

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75</p> <p>Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.</p> <p>Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.</p> <p>Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60</p> <p>Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	--	--

Nr. 6.

Waibhofen a. d. Ybbs, Freitag den 10. Februar 1928.

43. Jahrg.

Der Wiener „Blätterwald“.

Die in Wien neben der amtlichen „Wiener Zeitung“ erscheinenden Blätter sind neben der Parteipresse zum Teil Privatunternehmungen, zum Teil werden sie von Konzernen herausgegeben. Es seien zunächst jene Unternehmungen aufgezählt, die mehrere Zeitungen herausgeben. Da ist zunächst der

Steyrermühlverlag. Bei diesem erscheint das „Neue Wiener Tagblatt“ zweimal täglich, die „Wochenausgabe des Tagblattes“, die „Große Volkszeitung“, die „Kleine Volkszeitung“ und das „Sporttagblatt“. Den Steyrmühl-Blättern wurde vor einiger Zeit in den sogenannten „Weißen Briefen“ nachgesagt, daß sie Beziehungen zur tschechoslowakischen Politik hätten.

Bernayverlag. Der Bestand dieses Verlages als Zeitungsherausgeber ist ein kurzer. Er ist aus der Bernay-Druckerei hervorgegangen. Die Aktienmehrheit in diesem Konzern gehört den Tschechen (Benesch). Im Verlage erscheinen folgende Blätter: „Der Tag“, „Die Stunde“, „Die Börse“, „Die Bühne“ und das „Rätsel“. Durch eine Personal-Union (Chefredakteur Schreier) ist mit dem Verlage der „Morgen“ verbunden.

Die Elbemühlblätter. Diese Blätter heißen so, weil sie früher der Elbemühl gehört haben. Sie haben mehrfach den Besitzer gewechselt (Castiglioni), von dem sie über den merkwürdigen Umweg über die ungarische Regierung in die Hände der Sozialdemokraten gekommen sind. An der Spitze steht der ehemalige Abgeordnete **M o r a w e z**, der Geldgeber ist der „Partei-Deutscher“. Der Verlag gibt folgende Blätter heraus: „Das illustrierte Wiener Extrablatt“, „Wiener Mittagszeitung“, „Wiener Allgemeine Zeitung“ (6 Uhr-Blatt), „Der Telegraph“ (Spätabendblatt).

Mehr oder weniger private Unternehmungen sind die „Neue Freie Presse“ (Benedikt, bezw. Mosse, Berlin), „Neuigkeits-Weltblatt“, das täglich nachmittags und außerdem in einer Wochenausgabe erscheint (den Christlichsozialen, besonders Kunschak nahestehend, Herausgeber Kirich), die „Welt am Morgen“ (Herausgeber der jüdische Kleinrentnerführer Zahlmann, es hat geringe Auflage und steht vor dem Einstellen), „Neues Wiener Journal“ (Herausgeber Lippowik, reichsdeutscher Jude), „Der Abend“ (Herausgeber die Arbeitsgemeinschaft unter Führer Colberts, sozialdemokratisch), „Die Freiheit“ (Herausgeber Alexander Weiß, scharf antimarxistisch), die „Kronzeitung“ (unpolitisch, größte Auflage Wiens), „Wiener Neueste Nachrichten“ (großdeutsch).

Im christlichsozialen **Heroldverlag** erscheint „Die Reichspost“. Dort werden auch mehrere christlichsoziale Wochenblätter (als Kopfblätter des in ganz Oesterreich verbreiteten Wochenblattes „Die Woche“) herausgegeben. Das Nachmittagsblatt die „Wiener Stimmen“ ist seit 15. Juli v. J. eingestellt.

Im sozialdemokratischen **Vorwärtsverlag** erscheint die „Arbeiterzeitung“ und das „Kleine Blatt“.

An tschechischen Tageszeitungen gibt es in Wien den „Vidensky Listy“ („Wiener Zeitung“) und „Delnich Listy“ („Arbeiterzeitung“).

Die Kommunisten haben ein Tagblatt die „Rote Fahne“.

Das zionistische Tagblatt die „Wiener Morgenzeitung“ ist vor einiger Zeit eingegangen.

Montagsblätter sind der „Morgen“ (schon erwähnt), „Sonn- und Montagszeitung“ (Herausgeber Klebinder, parteilos, liebäugelt mit den Sozialdemokraten). Der „Montag mit dem Sportmontag“ (sozialdemokratisch-kommunistisches Revolverblatt, Herausgeber Kolisch), „Neue Montagszeitung“, christlichsozial, „Der Turm“ (Herausgeber Alexander Weiß).

Als hervorstechendes Merkmal der vorstehenden Zusammenstellung ist die große Zahl der den Sozialdemokraten nahestehenden Blätter zu bezeichnen. Es ergibt sich, daß neben den beiden der sozialdemokratischen Partei unmittelbar gehörigen Blättern „Arbeiterzeitung“ und „Kleines Blatt“, sozialdemokratische Politik in mehr oder weniger großem Umfang noch folgende Blätter machen:

„Der Abend“, „Die Welt am Morgen“, die Blätter des Bernayverlages, „Der Tag“, „Die Stunde“, „Die Börse“, die Elbemühlblätter, das „Illustrierte Wiener Extrablatt“, die „Wiener Mittagszeitung“, die „Wiener Allgemeine Zeitung“, der „Telegraph“, der „Mor-

gen“, der „Montag“, die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ und die beiden tschechischen Zeitungen.

Wenn man dazu die laue Haltung der sogenannten liberalen Blätter in Betracht zieht, ergibt sich, wie lächerlich gering die Zahl jener Blätter ist, die unbedingt verlässlich antimarxistisch eingestellt sind.

Keine Verhandlungen über die Sitzverlegung des Völkerbundes nach Wien.

Äußerungen des großdeutschen Parteiobermannes Abg. Dr. **W o t a w a**.

Zu dem in den letzten Tagen neuerdings behandelten Gegenstande der Verlegung des Völkerbundes nach Wien hat sich der Obmann der Großdeutschen Volkspartei Abg. Dr. **W o t a w a** in folgender Weise geäußert:

„An dem auch in einzelnen Zeitungen aufgetauchten Gerüchte, die österreichische Regierung führe irgendwelche amtliche Verhandlungen über die Verlegung des Völkerbundes nach Wien, ist kein wahres Wort. Es mag schon richtig sein, daß sich Diplomaten verschiedener auswärtiger Staaten über den bekanntlich vor einiger Zeit von Seite eines amerikanischen Journalisten angeregten Vorschlag unterhalten. Er soll vor allem in den Nachfolgestaaten sowie in Frankreich und Italien Interesse erweckt haben. Aber weder der österreichische Staat noch auch meines Wissens irgendeine der Parteien des österreichischen Parlamentes hatte bisher Anlaß, entscheidend zu der schließlich doch nur von inoffizieller Seite ausgegangenen Anregung Stellung zu nehmen.“

Das viele Für und Wider, das zu dem Gegenstand gesagt werden kann, darf darüber nicht hinwegtäuschen, daß die nach Auffassung der Großdeutschen Volkspartei als österreichisches Kernproblem zu behandelnde Anschlussfrage in engstem, ganz wesentlichen Zusammenhang mit ihm steht.

Da also das gesamtdeutsche Problem ganz wesentlich dabei berührt wird, halte ich es für selbstverständlich, daß wir nur in engstem Einvernehmen mit Deutschland zu dieser Frage Stellung nehmen könnten. Schon daraus ergibt sich auch, daß eine Betrachtung des Problems vom ausschließlich wirtschaftlichen oder Fremdenverkehrsstandpunkt aus an der Oberfläche der Dinge bleibt.“

Eigenheime — ein Luxus?

Im Borsarberger Landtag wurde vor einigen Tagen ein Gesetzentwurf zur Förderung des Wohnungsbaues gegen die sozialdemokratischen Stimmen beschlossen. Die Sozialdemokraten waren gegen den Gesetzentwurf, weil durch ihn besonders der Bau von Eigenheimen gefördert werden soll. Eigenheime? Das wollen die Sozialdemokraten nicht. So erklärte denn im Borsarberger Landtage der sozialdemokratische Landesrat **P r e i ß** kurz und bündig: „Eigenheime zu bauen ist ein Luxus, den wir uns nicht leisten können.“ Es müßten, erklärte er in Übereinstimmung mit seinen Wiener Genossen, „Volkswohnungen“ gebaut werden. Die „Volkswohnungen“ aber sind die Mietskasernen, wie sie in Wien von der sozialdemokratischen Partei, die dort die Herrschaft ausübt, gegen alle Warnungen immer wieder gebaut werden. In diesen Volkswohnhäusern aber kommt eine Kleinwohnung teurer zu stehen als ein Eigenheim in dem Umfange einer Kleinwohnung. Die Hauptsache ist und bleibt also für die Sozialdemokraten das Zusammenpferchen der Massen in Kasernen, in denen sich die Parteitagitation leichter betreiben läßt als unter den arbeitenden Menschen, die in einem Eigenheime leben.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Im Parlamente gab es bei Behandlung einer dringlichen Anfrage der Sozialdemokraten über Gendarmen-Erlasse für Oberösterreich wüste Szenen, bei welchen es zu Rausszenen vor der Ministerbank kam. **Bizefanzler Hartleb**, der hiezu sprach, war Gegenstand heftigster Angriffe und es mußte sogar die Sitzung während der

Rede Hartlebs unterbrochen werden. Wiederholt setzte es die rüdesten Beschimpfungen ab und schließlich ging die Geschichte wie das Hornberger Schießen aus. Da kein Antrag gestellt wurde, verlief die ganze Debatte im Sand. Im übrigen treiben die Sozialdemokraten gegen das Kabinett Seipel das Spiel der verschleierte Budgetverweigerung. Es ist ihr letztes Mittel und sie benützen jede Gelegenheit, um die Verhandlungen im Parlament ins Endlose zu ziehen. Es ist sehr wenig Ernst in dieser Taktik und einer großen Partei unwürdig. Sie kummert dies ja höchst wenig, da sie ja immer im Ernstfalle jede Verantwortung ablehnen. Hoffentlich wird dieses Spiel auch von ihren Anhängern bald durchschaut. — Die Beratungen der Vertreter der Mehrheitsparteien mit der Regierung über den Entwurf zur Novellierung des Mietengesetzes wurden wieder aufgenommen. Im Mittelpunkt dieser Beratungen stehen die Forderungen der Hausbesitzerschaft wegen des Eigenbedarfes und der Terminierung des Gesetzes. Diese Forderungen bezeichnen die Hausbesitzer als unerlässlich und wollen, daß sie in die Novelle zum Mietengesetz aufgenommen werden. Bisher konnte in den Verhandlungen der Mehrheitsparteien mit der Regierung in beiden Fragen noch keine Annäherung erzielt werden. Falls eine solche im Laufe der nächsten Woche zustande kommt, wird dann der Entwurf den wirtschaftlichen Körperschaften, den Handels- und Gewerbekammern und der Arbeiterkammer zur Stellungnahme übermittleit werden. Bekanntlich hat kürzlich der Fünfundzwanziger-Ausschuß auf Grund eines Beschlusses ein Schreiben an die Regierung gerichtet, in welchem er ebenfalls um die Uebermittlung des Entwurfes zur Stellungnahme ersucht. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß der Gesetzentwurf etwa Mitte März dem Nationalrat vorgelegt werden wird.

Deutschland.

In der deutschen Regierungskoalition zeigen sich bedenkliche Sprünge. Zentrum und Deutsche Volkspartei stoßen in der Schulgesetzfrage hart aneinander. Die Voraussetzungen auf eine Einigung sind sehr gering, da die Aussicht auf die kommenden Neuwahlen die Verhandlungen erschweren, da keine Partei sich für den Wahlkampf belasten will. Man will den Ausbruch der Regierungskrise, die auf die Dauer unvermeidlich erscheint, solange wie möglich hinausschieben, und Zentrum und Deutsche Volkspartei haben sich daher im stillen darüber geeinigt, daß die zweite Lesung des Schulgesetzentwurfes im Bildungsausschuß des Reichstages vorläufig nicht fortgesetzt, und daß die weitere Beratung bis nach der Erledigung des Gesamterats im Reichstag vertagt werden soll. Im Reichstage wird erzählt, zu Anfang des Jahres sei zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem Reichstagspräsidenten Loebe eine Abmachung getroffen worden, daß der Reichstag den Etat unter allen Umständen erledigen soll, ehe man sich mit der Frage der Reichstagsauflösung beschäftigt.

Kleine Entente.

Nach langem Zögern hat sich die Kleine Entente doch entschlossen, beim Völkerbund über den Vorfall des Waffenschmuggels nach Ungarn eine Note zu überreichen. Ueber diese Angelegenheit gab der rumänische stellvertretende Außenminister **Duca** vor einigen Tagen in einer großen Rede Auskunft, in der er auch über die Kleine Entente selbst sprach. In seiner Rede führte er u. a. aus: Er sei glücklich, versichern zu können, daß die Solidarität zwischen Rumänien, Südslawien und der Tschechoslowakei niemals größer gewesen sei, als gerade jetzt. Die Verzögerung in der Ueberreichung der Noten in Genf sei keineswegs die Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen den Staatskanzleien von Bukarest, Belgrad und Prag gewesen, die drei Noten seien vielmehr innerhalb 24 Stunden redigiert und angenommen worden. Die Regierungen der Staaten der Kleinen Entente waren jedoch der Ansicht, daß die St. Gottharder Affäre nur von dem Völkerbundrat behandelt werden könne, der erst am 5. März zu seiner nächsten Tagung zusammentrete, so daß kein Grund zur Eile vorhanden war. Der stellvertretende Außenminister betonte weiter, daß die Kleine Entente keine vorübergehende politische Konstruktion, sondern eine organische Notwendigkeit sei. Dieses Bündnis liege nicht nur im Interesse der beteiligten drei Staaten, sondern auch im internationalen Interesse. Die Allianz mit Südslawien und der Tschechoslowakei sei nach wie vor ein Grundstein der rumänischen Außenpolitik. Die Gegner der Kleinen En-

tente, die immer wieder die Nachrichten von angeblichen Unstimmigkeiten in die Welt setzen, werden niemals die Genugtuung erleben, ernstliche Differenzen zwischen Rumänien, Südbanien und der Tschechoslowakei tatsächlich konstatieren zu können. Duca dementierte schließlich auch die Gerüchte über Unstimmigkeiten innerhalb des Kabinetts in der Frage der Genfer Demarche. Bezüglich Ungarns, erklärte Duca, daß in diesem Lande eine Atmosphäre herrsche, die geeignet sei, Europa dauernd in Unruhe zu halten. Ungarn müsse ernsthaft an die Pflichten gemahnt werden, welche ihm aus der Unterzeichnung des Friedensvertrages erwachsen sind. Andererseits liege kein Grund vor, sich wegen der ungarischen Quertreibereien gegen den Vertrag von Trianon Sorgen zu machen, denn der Lauf der historischen Entwicklung könne nicht aufgehalten werden. Daß die Bestrebungen Ungarns, sich wieder wehrhaft zu machen, ihre Ursache in dem ungerechten Friedensvertrag von Trianon haben, scheint den Staatsmännern der Kleinen Entente nicht einzuleuchten. Auch ist es ihnen scheinbar selbstverständlich, daß sie in Waffen starren können, hingegen Ungarn wehrlos sein soll. Wie es die Großen gegenüber Deutschland machen wollen, so wollen es auch ihre getreuen Schüler dem zerstückelten Ungarn gegenüber. Die Zeit wird hier und dort Wandel schaffen!

Italien.

Anlässlich des fünften Jahrestages der Gründung der freiwilligen Miliz für die nationale Sicherheit hielt Mussolini einen großen Rapport der Generale und höheren Offiziere der Miliz ab, wobei er u. a. sagte: „Mit Ausschaltung aller unserer Feinde sind die politischen Aufgaben logischerweise den Aufgaben typisch militärischer Art gewichen. Das gesamte Rekrutenkontingent tritt zunächst in die Miliz ein. Ich fordere, daß sich die Kommandos der Legionen in der intensivsten Weise der vormilitärischen Ausbildung des italienischen Volkes widmen. Aber das genügt nicht. Nach meinen Instruktionen hat der Generalstab der Armee die Frage der organischen Verwendung der Miliz im Kriegsfalle geprüft und sie mit klarem Blick für die neue Zeit und die wahrscheinlichen Ereignisse gelöst. Dies gericht dem Generalstab selbst zur Ehre. Ich kündige euch an, daß die Miliz mit ihren in die großen mobilisierten Einheiten der Armee eingereichten Legionen kämpfen wird. Ich bin sicher, daß die Legionen diese höchste Ehre verdienen werden, indem sie sich fortan vorbereiten, Sturmabteilungen zu sein, den Dolch zwischen den Zähnen, Bomben in den Händen und eine souveräne Verachtung der Gefahr in den Herzen. Ihr fühlet und wisset, daß viele in der Welt uns hasßen, als Italien und als Regime. Man muß bereit sein, das eine und das andere zu verteidigen.“ Wir sind gewohnt, von Mussolini starke drohende Phrasen zu hören und sind auch von diesen Worten nicht überrascht. Aus seinen Worten sieht man, daß der Völkerverbund, dem auch Italien angehört, nicht im Stande ist, den Geist des Friedens seinen Mitgliedern einzupflanzen. Die Friedensschalmeien finden nur bei uns willige Ohren. Leider scheint die ganze übrige Welt diesen gegenüber taub zu sein. Sie dienen nur zur Einschlüferung des Geistes der Wehrhaftigkeit bei uns Deutschen, damit wir dauernd die Fesseln von Versailles und St. Germain ertragen müssen.

Jugoslawien.

Wie erwartet, hat der König die Demission der demokratischen Minister nicht angenommen und die Stupjaktina setzt ihre normale Tätigkeit fort. Eine Hauptursache, daß das Kabinett Bukicovic weiter im Amte verbleibt ist, daß sich die Gruppe der Mohammedaner unter Führung Spaho wieder fest der Regierung verpflichtet hat. An die Lösung der Ministerkrise wird voraussichtlich erst nach Beendigung der Spezialdebatte über das Steuerausgleichsgesetz geschritten werden.

Griechenland.

In Griechenland bereiten sich scheinbar wieder überraschende Dinge vor. In Athen befanden sich dieser Tage wilde Gerüchte im Umlauf und man nahm an, daß man sich am Vorabend einer neuen Revolution befinde. Die Gärung soll bereits das Heer ergriffen haben und die Regierung halte deshalb die Truppen in den Kasernen zurück. Vorläufig ist nur soviel verläglich bekannt, daß der Landwirtschaftsminister Papanastasiu zurückgetreten ist, worauf das Gesamtkabinett demissionierte und der liberale Parteiführer Kafandaris mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt wurde. In politischen Kreisen wird die neu zu bildende Regierung bloß als Uebergangskabinett für eine Mitte März zu bildende Konzentrationregierung unter Führung Venizelos angesehen.

Polen.

Der Wahlkampf in Polen entwickelt sich für Pilsudski und die Regierung sehr günstig. Der oppositionelle Block der Minderheiten, der schon im Entstehen begriffen war, zerfällt wieder, weil die Ruthenen auf dem Gebiete des Schulwesens weitgehende Zugeständnisse erhalten haben und dadurch zum großen Teil für die Regierung gewonnen wurden. Ebenso besteht unter den Juden eine starke, regierungsfreundliche Strömung. Die Regierungsparteien kandidieren als „parteiloser Block, der mit der Regierung arbeitet“. Als Listenführer fungieren alle Minister mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Außenministers, unter den sonstigen Kandidaten sind Männer der verschiedensten Parteien: Konservative, Demokraten, Bauern und Sozialdemokraten. Als Sensation wirkte es, daß sogar einer der erklärten früheren Feinde Pilsudskis, Graf Bninski, auf der Regierungs-

liste steht. Die Piastpartei hat sich gespalten; 18 Abgeordnete, mit Senator Bojko an der Spitze, sind zu Pilsudski übergegangen. Auch bei den Nationaldemokraten und bei der Arbeitspartei bilden sich regierungsfreundliche Gruppen, so daß die Aussichten des „parteilosen Blocks“ immer größer werden. Die wichtigsten Programmpunkte des Blockes betreffen die wirtschaftliche Stabilisierung und eine Verfassungsänderung zur Stärkung der Exekutivgewalt.

Polen — Litauen.

Die in Genf vereinbarten Verhandlungen wegen Aufnahme normaler Beziehungen sind noch immer nicht aufgenommen worden. Nun wird berichtet, daß ein Stimmungswechsel eingetreten ist. Die Verhandlungen zur Wiederherstellung regelmäßiger Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die in Genf vereinbart worden sind, sollen schon am 25. d. M. in Kopenhagen aufgenommen werden. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß dieser überraschende Entschluß unmittelbar nach dem Besuch des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras in Berlin gefaßt wurde, weshalb anzunehmen sei, daß er auf deutsche Einwirkung zurückzuführen ist.

Norwegen.

Die erste norwegische Arbeiterregierung ist kaum, daß sie die Regierung übernommen hat, auch schon dem Sturze nahe. Die Regierungsbildung ist nach der Erklärung der Regierung nur ein demonstrativer Akt gewesen. In der programmatischen Erklärung lautet es, daß das Ministerium sich die Schaffung einer sozialdemokratischen Staatsform zum Ziele setze. Das Kabinett sieht seine wichtigste Aufgabe u. a. in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, in der Verringerung der Schuldenlast der Kleinbauern und Fischer, Durchführung eines neuen Agrargesetzes, Einführung des Getreidemonopol, Neuordnung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen und Vollabrüstung der Armee. Auf diese Erklärung brachte der Führer der Demokraten, auf deren Unterstützung die Regierung Hornsrud angewiesen ist, ein Mißtrauensvotum ein, dessen Annahme gesichert ist. Damit ist das Schicksal der ersten norwegischen Arbeiterregierung besiegelt.

Großbritannien.

Nach Zeitungsmeldungen plant die Regierung die Auflösung des englischen Parlamentes für Anfang 1929. Weiters wird berichtet, daß das Kabinett beschlossen habe, drei viel umstrittene Vorlagen, nämlich das Fabrikgesetz, die Reform der Armengesetzgebung und die Reform des Oberhauses, wenn überhaupt, so jedenfalls nicht in der bevorstehenden Session des Parlamentes einzubringen.

Britisch-Indien.

Die Unruhen in Indien, die durch die Ankunft der englischen Verfassungskommission ausgelöst wurden, scheinen ersterer Natur zu sein als aus den englischen Meldungen zu entnehmen ist, und die Behörden dürften noch nicht vollständig Herren der Lage sein. Das Bedenklichste an den Ausschreitungen ist, daß sie eine Begleiterscheinung des auf dem Allindischen Nationalkongress im Dezember gefaßten Boykottbeschlusses gegen die unter Ausschluß der Inder gebildete Verfassungskommission, also nicht lediglich Pöbelereze sind. Die allgemeine Erbitterung richtet sich auch gegen jene Inder, die im Dienste der Regierung stehen. So wurde der Generaladvokat von Madras, der Inder Venkadrama Satri, als er mit dem Auto nach Hause fuhr, von einer Menge angegriffen und schwer verletzt. Vorläufig beschränken sich die Unruhen nur auf die großen Hafenstädte und haben noch keine weitere Ausbreitung gefunden.

Japan.

In Japan hat der Wahlkampf für die am 20. Februar stattfindenden Parlamentswahlen nunmehr eingesetzt. Bei diesen Wahlen wird zum erstenmal nach dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht gewählt werden, wodurch sich die Zahl der japanischen Wähler von bisher 3 Millionen auf 13 Millionen erhöht. Der japanische Ministerpräsident hielt seine erste Wahlrede und auch die übrigen Minister hielten Reden. Die Opposition hatte ihre Wahlreden auf Grammophonplatten aufnehmen und so im ganzen Lande verbreiten lassen. Bis her wurden rund 350 Kandidaten, darunter 200 der Regierungsparteien, aufgestellt. Viele buddhistische Priester scheinen in den Kandidatenlisten auf. Der Führer der Sozialisten hat unter anderem ein Programm aufgestellt, das die Einführung der Kapitalsabgabe, der Erbschaftsteuer und die Verminderung der Ueberschüsse der Eisenbahnen fordert.

Wann wird uns Erlösung?

Den „W. N.“ wird ein Brief zur Verfügung gestellt und zwar aus einem Dorf im Eisacktal, dessen einfache Schilderung der Zustände in Südtirol jeden Deutschen ergreifen muß:

„... Auch ich bin Gott sei Dank gesund und alles übrige muß man halt in Geduld tragen. Es wird jedes Jahr schlechter. Man hat nicht die geringste Freiheit und die Deutschen werden geknechtet, daß es eine Schmach ist. Die Schulen sind schon ganz italienisch, kein bißchen deutscher Unterricht mehr. Die Kinder lernen italienisch lesen und schreiben, verstehen aber nicht, was sie lesen. Die Lehrerinnen sind mit wenigen Ausnahmen ganz junge Dinger; die Kinder haben keinen Respekt; die Schulen könnten nicht schlechter sein. Die Gemeinde-

verwaltungen kosten mit unserer Bodestawirtschaft ein unsinniges Geld und überall sind Schulden, trotz der großen Einnahmen. In unsere Schulen darf kein deutscher Katechismus oder biblische Geschichte mehr hinein. Der Direktor hat die Kinder durchsucht und wo etwas gefunden wurde, wurde es beschlagnahmt. Du hast keinen Begriff, was wir für ein Gefühl haben; man ist so gedrückt und wird ganz verzagt, und wenn ich wüßte, wohin mit meinem Haus, ich ginge auf und davon. Ob denn wirklich nie Aussicht ist auf Erlösung? Mein Gott — wir beten so viel, es kann doch nicht alles vergebens sein. Unser armer Lehrer mit seinen sechs Kindern ist auch entlassen worden, wegen ungenügender Kenntnis der italienischen Sprache. Und so noch viele andere oder eigentlich fast alle deutschen Lehrer. Es küßt Dich Tante J.“

Dr. Renner für die Vertuschung von Schweinereien.

Die roten Bonzen erleben jetzt schlimme Tage. So wurde in den letzten Tagen in Wien über eine Presseehrenbeleidigungsklage verhandelt, die der sozialdemokratische Führer Staatskanzler a. D. und Abg. Doktor Renner gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Wiener Montagblattes „Der Turm“ angestrengt hatte. Auf die Einzelheiten dieser Verhandlung einzugehen, ist nicht notwendig. Der Prozeß wurde übrigens vertagt, ist also noch nicht abgeschlossen. Einzelne Vorgänge aus der Verhandlung verdienen aber festgehalten zu werden, denn sie lassen erkennen, wie der sozialdemokratische Führer Dr. Renner und wie seine Partei über gewisse korrupte Vorgänge denken. Da sagte z. B. der ehemalige Direktor des sozialdemokratisch-genossenschaftlichen Warenhauses „Stafa“, Rudolf Löw in Wien aus, wie er gegen einen hohen Funktionär dieses Unternehmens schwere Beschuldigungen erhoben habe. Er mußte sie nach langer Verschleppung bei Dr. Renner wiederholen. Es handelte sich um Adaptierungsarbeiten in der Höhe von 5/4 Milliarden. Dr. Renner erklärte: „Gut, die Sache wird untersucht werden, aber was geht Sie das eigentlich an? Was schnüffeln Sie herum?“ So stellte sich Doktor Renner gegen einen Angestellten, der Mißstände aufdecken wollte...

Aber es kommt noch dicker! Dr. Renner, dem es nicht recht ist, daß Mißstände in den von ihm geleiteten Betrieben aufgedeckt werden, gibt sogar zu, Bilanzverschleierungen mit vollster Absicht vorgenommen zu haben. Der Zeuge Wilhelm, langjähriger ehemaliger Sekretär des Verbandes der sozialdemokratischen Genossenschaften, der auch handelsgerichtlich bestellter Genossenschaftsrevisor ist, sagte unter Eid aus, Dr. Renner habe es verhindert, daß Revisions- resp. Rechnungsberichte von Genossenschaften den Generalversammlungen in ihrem ganzen Umfange bekanntgegeben werden. Es handelte sich in diesen Fällen um die gewiß nicht kleinen Defizite von 2 1/2 bzw. 5 1/2 Millionen Goldkronen. Und wie rechtfertigt Dr. Renner sein an das Verbrechen streifendes Verhalten? Er gibt ruhig zu, „die Revisionsberichte nicht den Generalversammlungen unterbreitet zu haben, denn wären diese Revisionsberichte hinausgegangen, so wäre es sicher zu einer Katastrophe, zu einem Run auf den Verein gekommen“, d. h. Dr. Renner hat es verhindert, daß die Arbeiter es erfahren, welche Lotterwirtschaft mit ihrem Geld in den von Dr. Renner geleiteten Betrieben getrieben wird. Wenn in der Leitung der österreichischen Sozialdemokratie noch ein Funken von Anstand und Ehregefühl vorhanden wäre, müßten Dr. Renner und mit ihm der Bosel-Pensionist Eldersch und viele, viele andere Bonzen in der Vertuschung verschwinden. Und solche Männer spielen sich als Führer der deutschen Arbeiterschaft auf. Deutsche Arbeiter und deutsche Arbeiterinnen, gehen euch die Augen noch nicht auf?

D. A. B.

Betriebs- und Wirtschaftsverband Ybbsstal.

Hauptleitung. In der letzten Hauptleitungssitzung wurde der Sekretär der Kammer für Arbeiter und Angestellte, Filiale Waidhofen, Herr Zankl, in die Hauptleitung kooptiert.

Werbehüchlein. Für das erstklassig ausgestattete Werbehüchlein für das Ybbsstal hat die Hauptleitung den Betrag von 1500 Schilling bewilligt.

Sonntagberg. Für die Aufstellung von Tafeln und Wegmarkierungen auf den Sonntagberg wurden 100 S von der Hauptleitung bewilligt und ebenso die grundsätzliche Verbesserung des Weges von Rosenau auf den Sonntagberg, ferner die Herstellung eines Panoramas vom Sonntagberg, das Herr Madertbaner, Waidhofen, anfertigt.

Ortsgruppengründung. Mittwoch den 1. Feber wurde in Verbindung mit einem Lichtbildvortrag über die Eisenwurz des Herrn Dr. Stepan die Ortsgruppe Sonntagberg gegründet, der sofort 31 Mitglieder beitraten. In den Ausschluß wurden gewählt: Obmann Bürgermeister Barthofer, Stellvertreter Baumeister Oberleitner, Schriftführer Oberlehrer Jafsch, Beiräte Froweh und Wurditsch, Sonntagberg, Anna Wedl, Insp. Karl Steinhäuser und Arbeiter Rollinger, Rosenau.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Die **Schlussfeier des Wanderhaushaltungskurses** in Waidhofen a. d. Ybbs findet am Montag den 13. Feber 1928 im Gasthaus Reiter in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt, statt, wobei eine kleine Ausstellung veranstaltet wird, zu deren Besuch höflichst eingeladen wird.

Am Sonntag den 12. Februar 1928 um 10 Uhr vormittags findet im Sitzungssaal der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs ein Vortrag der Leiterin des Wanderhaushaltungskurses, Fräulein Neubauer über **Haushaltungsschulen und Kurse** statt, zu welchem höflichst eingeladen wird.

Messeausweise sind in der Bezirksbauernkammerkassette zu erhalten, dieselben berechtigen zur 25%igen Fahrpreismäßigung zur Wiener Messe.

Ignaz Wührer.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 11. Feber (2. Vorpastionssonntag) findet der Gottesdienst vormittags 1/2 10 Uhr im Betsaal des alten Rathauses statt.

* **Silberne Hochzeit.** Der Tischlermeister und Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Zell, Herr Franz Nusser, feierte am 10. ds. mit seiner Gemahlin Elisabeth im Kreise seiner Familie das Fest der silbernen Hochzeit, aus welchem Anlass dem Jubelpaare zahlreiche Glückwünsche zukamen.

* **Trauungen.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 2. Jänner 1928 Franz Durger, landwirtschaftlicher Arbeiter, mit Agnes Vilehaber, Hausgehilfin, Landgemeinde Waidhofen. — Am 3. Jänner Marian Pietruska, Zimmermann in Böhlerwerk, mit Marie Kyslik, Schneiderin in Böhlerwerk. — Am 7. Jänner Josef Thallner, Oberbauarbeiter, Landgemeinde Waidhofen, mit Maria Baumann, Hausgehilfin, Landgemeinde Waidhofen. — Am 16. Jänner Alois Bogner, Bauersohn aus Oberamt, Pfarre Gresten, mit Rosa Hintler, Bauerstochter aus Oberamt. Herzliche Glückwünsche!

* **Turnverein „Lühw“, Hauptversammlung.** Freitag den 17. Feber 1928, abends 8 Uhr, wird im Turnzimmer des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ die ordentliche Jahreshauptversammlung des Turnvereines „Lühw“ mit nachstehender Tagesordnung abgehalten: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der letzten Jahreshauptversammlung. 2. Berichte: a) des Obmannes, b) des Turnwartes, c) des Dietwartes, d) des Säckelwartes, e) des Zeugwartes, f) des Leiters der Schirre, g) des Bücherwartes, h) des Reisesäckelwartes, i) der Rechnungsprüfer. 3. Vorschlag und Festsetzung der Höhe des Mitgliedsbeitrages. 4. Neuwahlen. 5. Allfälliges und Anträge. Am Tage der Hauptversammlung entfällt das Turnen der Männerriege. Es ergeht an dieser Stelle auch an die unterstützenden Mitglieder die Einladung zum Besuche der Hauptversammlung.

* **Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des Deutschen und Oester. Alpenvereines.** Die Hauptversammlung der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs findet am Dienstag den 14. Feber 1928 um 8 Uhr abends im Gasthofe Inzführ (Kreul), Kleiner Saal, statt. Die Sektionsmitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

* **Die nächsten Theaterabende.** Samstag den 11. ds. zwei Vorstellungen: 4 Uhr nachmittags Kinder- vorstellung: „Mähenbrödel“, deutsches Märchenspiel in 5 Bildern; 8 Uhr abends: „Das Hol- landweibchen“, Operette in 3 Akten von Kalman. — Sonntag den 12. Februar, zwei Vorstellungen: 4 Uhr nachmittags und 1/2 8 Uhr abends: Sensationsgauspiel einiger Mitglieder des Deutschen Volkstheaters: „Perricherie“, Drama in 3 Akten von Franz Langer. In den Hauptrollen: Franz Romau, Franz Schopper, Heinrich Röh, Helmut Kraus.

* **40-jähriges Arbeitsjubiläum.** Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat dem Obermüller Herrn Karl Heizinger der Kunstmühle Fleischandler in Krailhof in Anerkennung seiner 40-jährigen treuen Mitarbeit in der genannten Kunstmühle die bronzene Anerkennungsmedaille und ein schönes Anerkennungsdiplom gewidmet. Am 2. Feber wurde dem geehrten Jubilär im Namen der Müllereigenossenschaft des Bezirkes eine recht schöne Feier zuteil, bei welcher ihm Diplom und Medaille überreicht wurde. Im Sonderzimmer des Gasthofes des Herrn Stumpf verammelten sich die Mitglieder der Müllereigenossenschaft. Herr J. Geier, Kunstmühlbesitzer in Waidhofen, nahm in Vertretung des Müllereigenossenschafts-Zentralverbandes teil. Herr Julius Fleischandler schilderte in bewegten Worten die treue Mitarbeit Heizingers. Es waren Worte des wärmsten Dankes und der herzlichsten Anerkennung, welche der Firmainhaber seinem treuen Obermüller widmete. In Vertretung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie überreichte Herr Reg.-Rat Ing. Scherbaum nach einer so recht vom Herzen kommenden Ansprache dem Gefeierten das Anerkennungsdiplom und die so kunstvoll ausgeführte Medaille. Der Redner nannte die Feierstunde ein Fest der ehrlichen Arbeit, besonderer Tüchtigkeit und Ausdauer. Ferner sprachen noch der Obmann der Müllereigenossenschaft Herr Schnekin-

ger, weiters Herr Steinbacher sen., Großhollenstein, und in Vertretung der Arbeitnehmer Herr Stadtrat Leitner Worte wärmster Anerkennung an den Jubilanten. Herr Karl Heizinger, der bereits das 70. Lebensjahr überschritten hat, erfreut sich der besten Gesundheit und eines guten Humors, um den er wirklich zu beneiden ist. Wir wünschen und hoffen aus vollster Seele, daß Herr Karl Heizinger im Kreise seiner lieben Angehörigen noch eine lange Reihe von Jahren den wohlverdienten Lohn für 40-jährige Mitarbeit in Gesundheit und Wohlergehen genießen kann.

* **Todesfall.** Am Freitag den 3. ds. ist nach kurzer Krankheit der Stadtkammermeister Herr Anton Schrey im 61. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis, welches Sonntag nachmittags stattfand, gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung für den Verewigten. Eine fast unübersehbare Menschenmenge folgte dem Sarge, den Zimmerleute trugen. Das Bürgerkorps mit Musik, eine Vertretung des Kriegervereines, der freiwilligen Feuerwehr, der Gewerbeverein, eine starke Abordnung der Großdeutschen Volkspartei, die Innung und Genossenschaft der Zimmermeister und zahlreiche andere Vereine und Körperschaften, der Bürgermeister, die Vizebürgermeister und fast sämtliche Stadt- und Gemeinderäte beteiligten sich am Zuge. Am offenen Grabe hielt Stadtrat Kötter eine Grabrede, in der er in ehrenden Worten die Person des Verstorbenen würdigte und namens der Freunde und Bekannten in bewegten Worten von diesem Abschied nahm.

* **Zimmermeister Anton Schrey.** Einer der besten Männer der werktätigen Arbeit ist auf immer von uns gegangen. Herr Zimmermeister Anton Schrey ist plötzlich gestorben, eine heimtückische Halskrankheit hat den stillen, überaus kräftigen Mann in wenigen Tagen dahingerafft. Tief erschüttert sind alle, welche diesen vorzüglichen Mann kannten, von der so traurigen Nachricht seines Ablebens. Anton Schrey ist in Maria-Trost bei Graz im schönen Steierland 1867 als Sohn eines Müllers geboren. Als begabter und lernerfrüher Jüngling wandte er sich nach Graz, um das Zimmerergewerbe zu erlernen. Mit Geschick und Umsicht kam er seinen Pflichten auf dem Zimmerplatze nach, während er in den Abendstunden jederzeit bestrebt war, seine theoretischen Kenntnisse durch Selbststudium zu erweitern und zu vertiefen. Nach Vollendung der Lehrzeit besuchte er mehrere Abend- und Sonntagskurse, um dann mit den erworbenen theoretischen Kenntnissen, verbunden mit einer überraschenden Geschicklichkeit in der praktischen Arbeit, als Zimmerpolier in Graz tätig zu sein. Als solcher arbeitete er auch im Burgenlande und am blauen Strande der Adria, im schönen Abbazia. Nachdem er der militärischen Pflicht genügt hatte, kam er im Jahre 1896 in unser liebes Städtchen Waidhofen, um hier als Geschäftsführer in die ehemalige Firma Puchgruber einzutreten. Die Prüfung als Zimmermeister hatte er auf Grund seiner gediegenen Kenntnisse mit Leichtigkeit bestanden. Im Jahre 1898 gründete er sein eigenes Heim; sein Familienleben war wohl das Muster für Innigkeit und Treue in der deutschen Familie, ein Muster für Kindererziehung, ein Muster von Einfachheit und Gediegenheit. Der Zimmermeister Anton Schrey erwarb sich alsbald durch seine überaus rührige Arbeit das Vertrauen seiner Mitbürger. Er führte verschiedene Werksbauten in Waidhofen und Umgebung durch, besonders verlässlich war er in der Ausführung von Wehranlagen und anderen Wasserwerksbauten. Zimmermeister Schrey ist es auch, der die Neukonstruktion des Stadtturmbach's praktisch und mit schönem Erfolge durchführte, sodaß das Wahrzeichen unserer Stadt in der charakteristischen Form des Zwiebelturmes genau in seiner historischen Gestalt wieder erreicht wurde. Eine schwere Arbeit war die Neukonstruktion des sogenannten Stadtwehres unserer Fachschule im Winter 1913/14. Durch eine Abwehr waren die Wassermassen bereits auf das rechte Ybbsufer gedrängt, als ein Hochwasser anfangs Dezember 1913 die ganzen Arbeiten zerstörte. Von Neuem mußte die Ybbs Schritt für Schritt durch eine zweite Abwehr an das rechte Ufer gedrängt werden. Dann kamen die kalten Winterwochen des damaligen scharfen Winters. Durch viele Tage hindurch herrschten Temperaturen unter 20 Grad. Schwere Anforderungen wurden an die Arbeiter gestellt, doch klaglos ging alles vorwärts, und am 20. Februar 1914 konnte im Beisein eines Baukommissärs der n.-ö. Landesregierung der Wehrbau als zweckentsprechend fertiggestellt übernommen werden. Das Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.-ö. Kleinen Eisenindustrie hat dem Zimmermeister Anton Schrey für die solide Arbeit die besondere Anerkennung und den Dank ausgesprochen. Beim Bau der großen Schulen in Waidhofen hat Schrey einen Teil der Zimmermannsarbeiten mit durchgeführt. Ebenso war er mit der Durchführung der Zimmerarbeiten für die neuen Elektrizitätswerke in Waidhofen betraut. Gerne stellte Anton Schrey seine Kenntnisse auch in den Dienst der Doffentlichkeit. So gehörte er längere Zeit dem Gemeinderate unserer Stadt an. Insbesondere war er durch mehrere Jahre Schriftführer des Gewerbevereines und der Ortsgruppe des Deutschösterreichischen Gewerbeverbandes. Der Gewerbeverband verliert mit Anton Schrey einen zielbewussten, arbeitseifrigen und durch und durch rechtschaffenen Handwerksmeister, der sich durch eigene Kraft emporgearbeitet hatte. Seine Familie, an der er mit jeder Faser seines treuen Herzens hing, verliert das Oberhaupt und den guten Vater, der seine schönsten Stunden im trauten Heime bei seiner Familie suchte und fand. Seine Arbeiter verlieren einen warmherzigen Meister und unsere Stadt Waidhofen muß um den Verlust eines

TANZKLEIDERSTOFFE

Herrliche Spitzen-Überwürfe, Flitter- und Straßborten, Agraffen
Entzückende Dirndl-Neuheiten Herren-Smoking-Anzugstoffe
und zweckentsprechende elegante Herren- und Damen-Wäsche
in reichster Auswahl und billigst im

Modewarenhaus Ferd. Edelmann, Amstetten.

guten Bürgers trauern. Alles in allem, Anton Schrey war ein Mann im schönsten Sinne des Wortes, war ein Charakter und ein Muster für Arbeitstüchtigkeit und Pflichterfülle. Das Grab hat sich über seinem Leichnam geschlossen, sein Andenken aber wird nicht erlöschen bei allen jenen, die ihn kannten. Die Erde des schönen Ybbs-tales sei ihm leicht!
Ing. Scherbaum.

* **Todesfall.** Am 4. d. M. starb in dem deutschen Städtchen Nemetboly (Südungarn) auf den Besitzungen des Fürsten Montenegro der Schlossverwalter Herr Alois Lovits im 53. Lebensjahre. Er war ein Opfer treuester Pflichterfüllung und holte sich den Keim seiner Krankheit in Budapest während der kommunistischen Herrschaft, wofür er von den Kommunisten die grausamsten Mißhandlungen erleiden mußte, weil er seinen Dienstgeber nicht verraten hat. Herr Lovits war in früheren Jahren im Dienste der Rothschild'schen Güterdirektion Waidhofen a. d. Ybbs und erfreute sich hier ob seines biedereren Charakters allgemeiner Beliebtheit. Friede seiner Asche!

* **Stadttheater.** Nachzutragen wäre der Bericht über eine sehr nette Aufführung von Kalman's Operette „Hollandweibchen“. Die Aufführung bot — von Kleinigkeiten abgesehen — fast durchwegs gute, zum Teil sehr gute Leistungen. Fräulein Speer war Prinzessin Jutta, Herr Oberreiner Prinz Paul; beide in ihrer Art wie immer ausgezeichnet. Das entzückend singende Fräulein Hansi Pianta als Gast spielte ihre Rolle (Komtesse Elia) mit liebenswürdiger Beschwingtheit und reizvoller Drollerie; es ist ein Theatervergnügen ersterer Art, diese Soubrette all ihr Können in dieser Rolle entfalten zu sehen. Tonfall, Spiel und besonders ihre einschmeichelnde Stimme sind bewundernswürdig. Neben ihr behauptete sich Pernegg (Dr. Sterzl), liebenswürdig, gewandt und voll drolligen Humors auf Trefflichte. Die übrigen Mitwirkenden — die durch verständnisvolles und flottes Zusammenspiel viel zum Erfolg des Abends beitrugen — band die geschulte Hand des Regisseurs Oberrenner zu einem lebensvollen Ganzen. Eine Freude für sich ist Kapellmeister Rempl, der sich der meist ebenso schwierigen wie undankbaren Aufgaben mit bewundernswerter Sicherheit und Sorgfalt entledigte. Er ist ein ernster Künstler, auf den wir stolz sein können. Das Publikum unterhielt sich ausgezeichnet und erzwang eine Reihe von Wiederholungen. Alles in allem, es war ein recht gelungener Abend, es wurde viel und Gutes geboten. — Endlich wäre noch einer Kinder-Märchenvorstellung, „Klein Elschens Wälderlebnis“, zu gedenken, die am Vortag für die Jugend gegeben wurde. Das Stück war sehr gut einstudiert und bereitete den Kleinen viel Freude. Als Klein Elschens fiel Fräulein Berta Falk durch hübsches Spiel und sympathische Erscheinung angenehm auf. Ihr ist eine Mädelhaftigkeit zu eigen, der man sogar die Naivität der Naiven einer verflochtenen Zeit glaubt. Die weiteren Mitwirkenden einzeln kritisch zu besprechen ist schon der großen Menge wegen unmöglich, aber auch nicht nötig, weil für sie, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, das gleiche gilt, das wir über die Aufführung als Gesamtheit bereits ausgesprochen. Das kleine Publikum applaudierte mit innerer Wärme und Begeisterung. Der vortreffliche Regisseur dieser Vorstellung war Herr Pernegg. — Unser Theater verfügt über ein wirklich ausgezeichnetes Ensemble und zeigt zweifellos ernste und tüchtige Arbeit. Es sind nun auch noch recht zahlreiche Besucher zu wünschen. Sie kommen bestimmt auf ihre Rechnung.

* **Radioabonnenten!** Die Störungen des Rundfunks durch die diversen Hochfrequenzgeräte nehmen einen bedauerlichen Umfang an und besteht die Gefahr, daß ein Empfang in Zukunft überhaupt zur Unmöglichkeit wird. Bei der Kavag wurden wiederholt Vorstellungen erhoben, daß sie dagegen einschreite. Vielfach wurden Bescheidungen hinuntergeleitet. Bis zur Stunde hat aber weder die Kavag noch die Generalpostdirektion auf nur das Geringste zur Behebung der Störungen unternommen. Radiohörer! Hier hilft nur mehr die Selbsthilfe! Wir sind nicht mehr gewillt, diese skandalösen Zustände länger zu ertragen. Sollte von der Kavag nicht bald tatsächlich eingeschritten werden, haben wir ein Mittel, sie zu zwingen! Wir werden nicht für derartige „Genüsse“ auch noch zahlen! Zur Beschlußfassung einer diesbezüglichen Petition findet am Donnerstag den 16. Februar, 1/2 8 Uhr abends, im Brauhausaal Jax eine Vollversammlung der gesamten Radioteilnehmer Waidhofens statt. Die p. t. Abonnenten werden ersucht, ausnahmslos zu erscheinen, um der Forderung den nötigen Nachdruck zu verschaffen. Die Einberufer: L. Pils, Postbeamter; A. Trajstko, Kontrollor; Franz Kötter, Bäckermeister.

* **Zum Unfall des Schützenwirtes Kogler.** Wie bereits berichtet, wurde der hiesige Gasthofbesitzer Herr Josef Kogler am 2. ds. beim Kapellschießen durch einen unglücklichen Zufall schwer verletzt. Wir können heute mitteilen, daß es Herrn Kogler schon bedeutend besser geht, obwohl er noch immer das Bett hüten muß. Im Sinne aller seiner Freunde und Bekannten ist es, wenn wir ihm recht baldige, vollständige Genesung wünschen!

*** Faschingsabend des Sudetendeutschen Heimathundes.**
 Es beherrschte die Veranstalter eigentlich ein etwas banges Gefühl, man wollte sich Anfangs nicht recht trauen, außer den obligaten Heimatabenden einmal etwas größeres, ja sogar einen Faschingsabend zu veranstalten, um dadurch mit einem Unternehmen größeren Stiles vor die Öffentlichkeit zu treten. Doch die Schwarzseher kamen nicht auf ihre Rechnung. Ein „bummvolles“ Haus, quitschvergnügte Gesichter, herzlicher Beifall lohnten die Mitwirkenden für ihre Mühe und glätteten die Sorgenfalten des Vergnügungsausschusses. Die Regie des Abends lag in den bewährten Händen des Ehepaars Herrn und Frau Direktor Schipp und ihnen gebührt in erster Linie der Dank des Vereines, denn die wenigsten haben eine Ahnung, welche kleine und große Aufgaben vor der Veranstaltung eines solchen Abends zu bewältigen sind. Prinz Karneval (Fräulein Kober) mit seinen beiden Pagen (Fräulein Lenz und Hartung) waren zum Anbeißen niedlich und machten ihre Sache recht brav. Die Damen Gabauer, Bukovics und Hartlieb brachten mit gewohnter Bühnensicherheit zwei lustige Kleinigkeiten zum Vortrag und Herr Schölnhamer entfesselte durch seine Couplets Nachsalben und Stürme des Beifalles. Daß die Kapelle Brzina durch ihre große Kunst, so falsch als möglich zu spielen, lebhafteste Heiterkeit erweckte, ist bei dem Ruhm dieser Kapelle selbstverständlich. Ausgezeichnete hausgebackene Krapsen, köstliche Delikatessen, die die Herren Marx, Nietzsche und Strauß aus der Heimat brachten und die dann amerikanisch feilgeboten wurden, trugen wesentlich zur Stimmung bei und ein fröhliches Länzchen schloß den gelungenen Abend. Alles war befriedigt, sogar der Säckelwart. Als er aber am nächsten Morgen die amtliche Gebührenvorschrift für eine Stunde Ueberzeit und Tanz erhielt, wurde sein Gesicht lang und länger und der Ausdruck bang und bänger. . . Der Verein erachtet es als seine Pflicht, allen Mitwirkenden, die sich in den Dienst unserer Sache stellten und zum Gelingen des Abends beitrugen, herzlichst zu danken. Besonderer Dank gebührt der Frau Hierhamer sowie den Herren Alois Böchhacker, Reitbauer und Weinberger für die liebenswürdige kostenlose Beistellung der verschiedenen Herz und Magen erfreuenden Leckerbissen.

*** Maskenball.** Ein Bericht über diese schön verlaufene Veranstaltung folgt in nächster Folge.

*** Hauptversammlung des Leichenbestattungsvereines der Bundesbahn, Post, Telegraphen und öffentlichen Angehörigen in Waidhofen a. d. Ybbs.** Am 5. d. M. fand im Brauhausaal die diesjährige Hauptversammlung des obigen Leichenbestattungsvereines statt. Der Saal konnte die Versammlungsteilnehmer nicht fassen und war das anstehende Weinstüberl noch voll besetzt. Obmann H. Hürner eröffnete die Versammlung, begrüßte alle Erschienenen auf das herzlichste und widmete den aus dem Verein verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf, der stehend von der Versammlung angehört wurde. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Hauptversammlung durch den Schriftführer H. Weissenhofer ging der Obmann H. Hürner zur Tagesordnung über und berichtete in knappen Worten über die Tätigkeit der Vereinsleitung und betonte, daß nur durch das verständnisvolle Zusammenarbeiten des gesamten Ausschusses es möglich war, den Verein auf die heute bestehende Höhe zu bringen. Der Kassabericht, vorgetragen vom Kassier H. Kerbler, bestätigte den Tätigkeitsbericht des Obmannes und bewies, daß die Vereinsleitung vollkommen ihre Pflicht erfüllte. Herr Rechnungsrat Hedler als Kassarevisor beantragte, dem Kassier die Entlastung zu erteilen, die einstimmig gegeben wurde. Herr Prof. Dürnberger beantragt, den Tagesordnungspunkt Statutenänderung auf eine später festzulegende außerordentliche Hauptversammlung verlegen zu wollen, da infolge der fortwährenden Beitritte der Verein eine so große Ausdehnung genommen hat, welche nicht vorauszusehen war, und eine völlige Umarbeitung der Statuten notwendig macht. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Mitgliedsbeiträge wurden in ihrer bisherigen Höhe beibehalten. Ueber die Musikfrage wurde lebhaft debattiert und sprach sich die Hauptversammlung dahingehend aus, daß der Verein keine Gewähr für eine anstandslose Beistellung der Musik bei Begräbnissen übernehmen könne nach den in letzter Zeit vorgekommenen Unstimmigkeiten in der Stadtkapelle. Die Hauptversammlung anerkennt voll und ganz die Tätigkeit des Kapellmeisters H. Zeppelzauer, dem es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen ist, die Stadtkapelle in musikalischer Hinsicht so hoch zu bringen. Schließlich wurde die vorläufige Beibehaltung der Musik beschlossen. Vor der Neuwahl dankt der Obmann dem abtretenden Ausschuß für seine tatkräftige Mitarbeit. H. Grieger erwähnt, daß es weniger das Verdienst des Ausschusses, als ganz besonders jenes des Herrn Obmannes ist, welcher den Verein seit seiner Gründung auf diese Höhe gebracht hat und dankt mit herzlichen Worten und unter Beifall der ganzen Generalversammlung dem Herrn Obmann für seine außerordentlichen Leistungen. Als neu- bzw. wiedergewählt erscheinen: Obmann H. Hürner, 1. Obmannstellvertreter H. Grieger, 2. Obmannstellvertreter H. Seidl, Kassier H. Loichnerbauer, Stellvertreter H. Reisinger, Schriftführer H. Weissenhofer, Stellvertreter H. Willner, Kassienkontrollore die Herren Hedler und Hell; in den übrigen Ausschuß die Herren Kogler, Radlinger, Höbl, Paumann, Pichler, Biber, Dürnberger, Annerl, Pizl, Marka und

Weiß. Der wiedergewählte Obmann H. Hürner dankt für das Vertrauen, welches ihn wieder an die Spitze des Vereines stellte und bittet alle, ihm weiterhin treu zur Seite zu stehen. Er ersucht weiters die Mitglieder, auch künftighin recht fleißig an den Vereinsbegräbnissen teilzunehmen und dadurch das Ansehen des Vereines zu erhalten. Er teilt auch mit, daß der Versammlung ein gemütlicher Familienabend folgt und gleichzeitig Vereinsbeiträge entgegengenommen werden. Nächste Einzählung ist Sonntag den 12. d. M. von 9 bis 12 Uhr vormittags im Brauhause Jag. Damit schloß die schön verlaufene Versammlung.

*** Vom Wetter.** Wenn die Reihe der letzten Tage mit blauem Himmel, Sonnenschein und ganz frühlingmäßigem Mittagstemperaturen schon das angenehme Gefühl der bald einkehrenden Sonnenzeit erwecken, vergißt man rasch die recht winterlichen Temperaturen vom vergangenen Sonntag mit — 5 Grad und Montag früh bei bedecktem Himmel mit — 6 Grad. Seit Dienstag den 7. ds. sind die Morgentemperaturen um den Nullpunkt herum mit unwesentlichen Schwankungen. Zur Mittagszeit bedeutende Erwärmung. Vorhergesagt wird vorübergehende Verschlechterung der Wetterlage.

*** Auto-Omnibus.** Im Verkehr der Stadt verdichtet sich die Reihe der modernen Verkehrsmittel. Herr Barthelemy hat für Rundfahrten nach allen Richtungen einen 17-sitzigen Auto-Omnibus in Verkehr gestellt, der auch zur Personen- und Reisegepäckbeförderung von und zum Bahnhof für alle Züge Verwendung findet. Die Gebühr hierfür ist mit 50 Groschen für die Person festgesetzt und wird für Gepäck ein Zuschlag je nach Größe eingehoben. Der Omnibus verkehrt ab Unterer Stadtplatz 32 10 Minuten vor Abfahrt jedes Zuges und auch für Rundfahrten kann dort der Omnibus jederzeit gemietet werden. Als äußerst bequemes Verkehrsmittel ist der Omnibus in der letzten Zeit in allen größeren Städten und hauptsächlich auch in den Sommerfrischen und Fremdenverkehrsorten eingestellt worden, um dem reisenden Publikum die Möglichkeit zu bieten, verschiedene Sehenswürdigkeiten, Ausflugsorte und entlegene Naturschönheiten rasch, bequem und billig zu erreichen. Bei den großen Intervallen im Zugverkehr, der unsere Täler mit den Hauptverkehrslinien verbindet, wäre eine Belebung des Verkehrs in dieser Richtung sehr begrüßenswert, nicht nur für den Sommerreiserverkehr der Fremden, sondern auch für die Einheimischen.

*** Wünsche und Beschwerden über die Straßen in der Stadt.** Die Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des „Verkehrsverbandes Ybbstal“ übermittelt uns nachstehenden Artikel zur Veröffentlichung: Manigfaltig sind die Wünsche und Beschwerden, welche die Öffentlichkeit in Bezug auf den Zustand der Straßen und Gehwege in den Lokalblättern schon zum Ausdruck brachte und viel hat die Stadtgemeinde im Laufe der

letzten Zeit, sei es aus eigener Initiative oder in Berücksichtigung der gegebenen Anregungen auf dem Gebiete der Instandsetzung und Verbesserung der Straßen bereits geleistet. Aber noch manches unterblieb, wohl mit Rücksicht auf die finanzielle Auswirkung, was zur Verschönerung des Stadtbildes und damit des Ansehens der Stadt dringend einer Abhilfe bedarf, die nicht nur im Interesse des Fremdenverkehrs, sondern in weit höherem Ausmaße in dem der einheimischen Bevölkerung gelegen ist und sich mit nicht allzu hohen Mitteln bewerkstelligen ließe. Der Verkehrsverband betrachtet es daher als eine seiner Aufgaben, die Aufmerksamkeit der Stadtgemeindevertretung auf nachstehend beschriebene Uebelstände hinzuwenden und das Ersuchen zu stellen, der Behebung derselben näher zu treten. Beschämend für eine Stadt und Sommerfrische ist der Zustand der Bürgersteiganlagen vor einer Anzahl von Häusern am Unteren und Oberen Stadtplatz. Dort sind die alten Sandsteinplatten derart ausgetreten bzw. ausgebrochen, daß Löcher und Vertiefungen bis zu 10 Zentimeter entstanden sind, in denen sich bei Regen Pfützen bilden, so daß nicht nur ein höchst unschönes Bild sich darbietet, sondern auch eine Gefahr für die Sicherheit der Passanten besteht. Die Frage der Herstellung der Bürgersteige mag wegen der Verhältnisse nicht so leicht zu lösen sein, doch würde sich etwa dadurch ein Ausweg finden lassen, daß die Gemeinde die Legung von Randsteinen durchführt und der Hausbesitzer zur Herstellung des Pflasters verhalten wird, wozu ihm die Gemeinde die Mittel gegen jährliche Abschlagszahlungen vorstreckt. Insgesamt würden etwa 10 Häuser in Betracht kommen, vor denen eine Herstellung des Bürgersteiges sich als notwendig erweist. Die Hauptverkehrsstraßen wurden bereits durch Pflasterung instand gesetzt und liegt die Zusage der Landesbauabteilung vor, daß die Straßenstrecke nach Gstadt einer Oberflächenbehandlung unterzogen werden soll. Dadurch würde auch der standalose Zustand der Ybbitzerstraße zwischen Riedmüllerstraße und Stadtgrenze gehoben werden. Sehr notwendig wäre auch eine Pflasterung der Straßenecke beim Hotel Inführ. Die Anbringung von Wegweisertafeln an den Stadteingängen und Abzweigungen der Hauptverkehrsstraßen insbesondere beim Stadtturm und am Unteren Stadtplatz, Abzweigung Freisingerberg, wurde in einer Notiz im „Bote von der Ybbs“ von einem Automobilisten angeregt und entspricht gewiß einem dringenden Bedürfnis. Sehr empfehlen würde sich, in der Straßenmitte der breiten Freisingerberg-Abzweigung eine Starlichtlampe auf einem Mast anzubringen, an dem die Wegweisertafeln am zweckentsprechendsten angebracht werden könnten. Daß die Anlegung einer Stiege bei der Einmündung des Bahnhofweges in die Wienerstraße (Patertal-Bahnüberführung) ein dringendes Gebot ist, wurde erst vor kurzem in den beiden Lokalblättern eingehend begründet und macht der Verkehrsverband diese Anregung zu seiner eigenen, ebenso auch die Entfernung der unschönen, ein ungehemmtes Gehen unmöglich machenden straßenseitigen Abplattung des Gehweges entlang des Bahnhofmagazines. Bei Ankunft von Zügen ist durch die eingegengte, an manchen Stellen nicht viel mehr als 1 Meter breite Passage ein Ausweichen oder Vorwärtskommen einfach unmöglich. Wenn der Weg, der stellenweise ohnehin zu hoch liegt, etwas abgegraben und durch Pflastersteine straßenseitig begrenzt würde oder zumindest anstatt des Stangengeländers Barriereerde gesetzt würden, wäre Abhilfe geschaffen. Das ybbstalbahnseitige Gelände wäre durch ein Eisenrohr oder Traversengeländer zu ersetzen. Die allerbeste Lösung wäre natürlich eine Pflasterung der ganzen Bahnhofstraße und würde sich der Verkehrsverband einer diesbezüglichen Eingabe an die Bundesbahnverwaltung gerne anschließen. Nach dem Kriege wurde durch Stadtratsbeschluss die Ybbitzerstraße für den Lastkraftwagenverkehr gesperrt und derselbe über die Ederstraße auf die Poststeinerstraße abgelenkt. Maßgebend für diesen Beschluss war wohl in erster Linie der Umstand, daß durch die damals noch in Verwendung gewesene Eisenbereifung der Lastautos das Keramikpflaster stark beschädigt und befürchtet wurde, daß in der nicht gepflasterten Strecke die dort befindlichen alten Häuser durch die Erschütterung Schaden nehmen könnten. Weiters auch die Tatsache, daß die ybbstseitig gelegenen, niederen Häuser durch die vorüberfahrenden Autos mit Straßenschot arg verunreinigt wurden. Diese Gründe bestehen nun heute nicht mehr, da die Lastautos schon längst Gummibereifung haben, demgemäß die Erschütterung der Straße beim Fahren stark abgeschwächt ist, eine Beschädigung des Keramikpflasters nicht mehr zu befürchten ist und durch die im Vorjahre erfolgte Pflasterung auch eine Beschmutzung der Häuser nicht mehr vorkommen kann. Es wäre daher naheliegend, den Lastwagenverkehr wieder auf die für denselben eigentlich in Betracht kommende Bezirksstraße zu leiten und die Poststeinerstraße, die seinerzeit als Promenade gebaut wurde, für denselben, wie früher, zu sperren und so in der schönen Allee der Poststeinerstraße, die nicht nur von Fremden gerne aufgesucht wird und eine Art Kurpromenade bildet, sondern weit mehr von der ständigen Bewohnerschaft, besonders älteren Leuten und Müttern mit kleinen Kindern, ein sauberes, gestank- und lärmfreies, der Erholung dienendes Spazierengehen zu ermöglichen. Auch der Umstand, daß das Sanatorium Werner und die Schulen an der Poststeinerstraße liegen, sollte maßgebend für die Umleitung des Lastkraftwagenverkehrs sein.

*** Touristenverein „Die Naturfreunde“.** Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 29. Jänner 1928 fand im Brauhausaal die Generalversammlung der „Naturfreunde“ statt. Waren schon die bisherigen Ver-

Veranstaltungen

Druckerei Waidhofen an der Ybbs, Gesellschaft m. b. H. empfiehlt sich zur Anfertigung von Plakaten, Einladungsbriefen und -Karten, Eintrittskarten für alle Herbst- und Winter-Veranstaltungen von Vereinen, Korporationen, Gesellschaften und Privaten. Raschste Lieferung, billigste Preise. Kostenlose Veranbarung im „Bote von der Ybbs“ in der päanigen Rubrik „Veranstaltungen“ vom Tage der Bestellung bis zur Abhaltung.

Waidhofen:

Samstag, 11. Feber 1928, 8 Uhr abends: Zweites Sängerkränzchen des M.-G.-V. Zell a. d. Ybbs bei Kögl (Strunz).

Samstag den 11. Feber, abends 8 Uhr: Metallarbeiterkränzchen bei Schinagl (Gagner), Weyrerstraße.

Sonntag den 12. Feber, abends 8 Uhr: Gesellenvereinsball bei Schinagl, Weyrerstraße.

Faschingsamstag den 18. Feber 1928: Ball der freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs im Großgasthofe Kreul (Inführ).

Faschingssonntag den 19. Feber, 8 Uhr abends: Tanzschul-Schlusskränzchen des M.-G.-V. Zell bei Kögl-Strunz.

Umgebung:

Sonntag den 12. Feber, 3 Uhr nachmittags: Schützenball in Kerschbaumers Gasthaus, Queg.

Sonntag den 12. Feber, nachmittags 5 Uhr: Kameradschaftsball des Kameradschaftsvereines im Gasthaus Wilsinger in Althartsberg.

Sonntag den 12. Feber, nachmittags 4 Uhr: 1. Allg. Gewerkschaftsball der Freien Gewerkschaft im Gasthause Hinterdorfer in Ulmerfeld.

Faschingsamstag den 18. Feber, abends 8 Uhr: Turner-Alpenkränzchen des d. T. Ybbitz im Gasthaus Heigl in Ybbitz.

Samstag den 18. Feber, abends 8 Uhr: Blumenball des Männergesangsvereines Ulmerfeld-Hausmening bei Ruß in Hausmening.

Samstag den 18. Feber, abends 8 Uhr: Bauernball des Musikvereines in Stummers Gasthof in Altemarkt a. d. Enns.

Faschingssonntag den 19. Feber, abends 7 Uhr: Ball der freiw. Feuerwehr Rosenau im Gasthause Weßl in Rosenau.

Faschingssonntag den 19. Feber, nachmittags 4 Uhr: Arbeiterball der soz.-dem. Org. im Gasthaus Hinterdorfer in Ulmerfeld.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

Jammlungen gut besucht, so übertraf die letzte alle anderen. Als Gäste konnte der Obmann begrüßen: Vertreter vom Edelweißklub, den Obmann der Lokalorganisation, sowie Gauobmann Zemanek aus Amstetten. Nach Genehmigung der Tagesordnung sowie des Protokolles der letzten Generalversammlung brachte Kassier G. Panfy den Kassabericht, aus welchem ein ziemliches Anwachsen zu ersehen ist. Die Kontrolle wurde zwar durchgeführt und die Gebarung in musterhafter Ordnung vorgefunden, jedoch waren die Kontrolloren dienstlich verhindert, um dem Kassier die Entlastung zu erteilen. Anschließend bringt Obmann Prastinger einen umfangreichen Tätigkeitsbericht, aus welchem besonders hervorzuheben ist: Es fanden 10 Vereinsabende, davon 1 in Böhlerwerk, statt, weiters 9 Sitzungen der Ortsgruppe, desgleichen war der Obmann in 12 Sitzungen verschiedener Art delegiert. An auswärtigen Delegierungen waren 2 zu Gau-sitzungen, 1 zur Gaukontrolle, 1 zur Gaukonferenz in Krems. Es wurden 2 Zahlstellen gegründet, sowie eine Warenverkaufsstelle errichtet. Steyrer Mandolin-freunde konnten durch Unterstützung der Ortsgruppe 2 Konzerte geben, wovon der hierortigen Rettungsstelle 30 Sch. und der Ortsgruppe ein Betrag von 8 S zuflöß. Die Mitgliederbewegung ist eine sehr rege, es sind 55 Neubetriebe im abgelaufenen Jahre zu verzeichnen. An Vereinsausflügen wurden 22 durchgeführt mit insgesamt 100 Teilnehmern. Den Hauptanteil der Begehungen leistete wie gewöhnlich die Wintersportabteilung. Es wurden 146 Schibergfahrten und 330 Sommerbergfahrten, darunter schwierige Eis- und Kletterpartien, sowie Wanderungen durch das Berner Oberland und Hohe Tatra durchgeführt. Die Neuwahl ergab nachstehendes Resultat: Obmann Karl Prastinger, Schriftführer Kurt Dornberger, Kassier Johann Panfy, Führer und Wintersportobmann Karl Weikner, sowie die erforderliche Anzahl von Stellvertretern und Führern. Gauobmann G. Zemanek dankt sodann der Ortsgruppe für ihre eifrige Tätigkeit und bringt anschließend ein umfangreiches Referat über Ziel und Zweck der Naturfreundebewegung im allgemeinen, weiters über die Tätigkeit der Gauleitung und den Abschluß der Zusatzversicherung. Unter Mithilfe teilt der Obmann einiges über die im August stattfindende Schweizerreise mit. Sodann wird der Mitgliedsbeitrag für 1928 einstimmig wie folgt beschlossen: Vollzahler 5.50, Anschlussmitglieder 3.50, Jugendliche 2.50. In dem Mitgliedsbeitrag ist die Versicherung sowie Zusatzversicherung enthalten. Obmann berichtet noch über die dritte ab Waiddorfen erreichte Fahrtschwärzung, sowie über Verlagsartikelformung und er sucht, durch nie erlassende Werbearbeit die Ortsgruppenleitung zu unterstützen und schließt die Versammlung mit „Berg Frei“.

*** 1. Rapselshühnchengesellschaft. — Bestgewinnerliste.** Bei dem vom 2. bis 6. Februar 1928 stattgefundenen Freischießen wurden von 63 teilnehmenden Schützen 9.030 Schuß abgegeben und hierbei 892 Blatt erreicht. Die Schußliste: 1. Franz Lattisch, 11 1/2 T.; 2. Franz Zinner, 19 T.; 3. Rud. Böhnhacker, Ybbitz, 28 T.; 4. Ignaz Hadl, 34 T.; 5. Alfred Lattisch, 39 T.; 6. Joh. Seisenbacher, Ybbitz, 43 T.; 7. Wilh. Demuth, Opponitz, 43 T.; 8. Joh. Blaimauer, Opponitz, 46 T.; 9. Gust. Wofl, Hohenlehen, 48 T.; 10. Karl Leimer, 53 T.; 11. Karl Macho, Opponitz, 54 T.; 12. Engelbert Heigl, Ybbitz, 59 T.; 13. Fr. Blamöser, 64 T.; 14. Ed. Fahrngruber, Ybbitz, 65 T.; 15. Edm. Pieslinger, Opponitz, 72 T.; 16. Dr. Richard Friedl, 76 T.; 17. Franz Wagner, Maisberg, 82 T.; 18. Karl Hofbauer, Konradsheim, 83 T.; 19. Karl Rauscher, Hilm, 84 T.; 20. Rudolf Voglauer, 87 T. Reise: 1. M. Erb, 54x2 Kreise; 2. Alois Urchik, Amstetten, 53x2, 52 Kr.; 3. H. Hojas, 53, 52 Kr.; 4. G. Kirch, Hohenlehen, 52, 51 Kr.; 5. A. Kreis, Amstetten, 52, 46 Kr.; 6. Jg. Leimer, 51x2 Kr.; 7. Josef Kasper, Opponitz, 51, 50 Kr.; 8. Jakob Kupfer, Ybbitz, 51, 49 Kr.; 9. Fr. Strohmaier, 51, 48 Kr.; 10. Hans Hrabn, 50, 49x2, 48 Kr.; 11. A. Achleitner, 50, 49x2, 47 Kr.; 12. Josef Zwack, 50, 48x2, 47x3 Kr.; 13. R. Brunsteiner, 50, 48x2, 47x2 Kr.; 14. Fr. Kriegner, Ybbitz, 49, 48, 47x2 Kr.; 15. Fr. Windischbauer, 49, 47 Kr.; 16. F. Manthofer, Hilm, 49, 44 Kr.; 17. R. Erb jun., 49, 42 Kr.; 18. Jof. Weiß, Opponitz, 48x2, 47, 45 Kr.; 19. A. Haller, 47x2, 46 Kr.; 20. F. Zellinger, Amstetten, 47, 45, 43 Kr. Die silberne Meisterschaft erreichten: Rudolf Böhnhacker, Ybbitz, 249 Kreise; Alois Urchik, Amstetten, 244 Kr. — Nächstes Kranzelschießen am 13. Feber.

*** Zell a. d. Ybbs. (Bolzenschießen.)** Bei dem am 5. Feber stattgefundenen Schießen in Herrn Kornmüllers Gasthaus wurden folgende Ergebnisse erzielt: 1. Tiefschußbest Herr Josef Maderthaler, 4 Teiler; 2. Tiefschußbest Herr Fritz Grünberger, 8 Teiler. 1. Kreisbest Herr Joh. Sperl, 23 Kreise; 2. Kreisbest Herr Josef Maier jun., 22 Kreise. — Nächstes Schießen Sonntag den 12. Feber. Schützenheil!

*** Böhlerwerk. (Vom evangelischen Familienabend.)** Im Böhlerhammer des Herrn Eichler trafen sich am Freitag den 3. Feber die Protestanten und ihre Freunde vom Böhler- und Gerstlwerk, aus Rematen wie aus Waiddorfen. Dieses erste evang. Treffen wies einen überraschend zahlreichen Besuch auf, der die Zahl der anwesenden evang. Bevölkerung bei weitem überstieg. Vikar Ruff eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsansprache, in der die herzlichen Beziehungen zwischen dem Steyrer evangelischen Pfarramt und der Industriearbeiterschaft hervorgehoben wurden. Herr Pfarrer Fleischmann aus Steyr sprach sodann über das Thema: „Kirche und Arbeiterschaft“. Das

heikle Problem des Verhältnisses des Sozialismus zur christlichen Kirche wurde in einem einstündigen, äußerst feiseln und trotz seiner wissenschaftlichen Behandlung klaren, allgemein verständlichen Referat erörtert. Das Ergebnis läßt sich in folgenden zwei Sätzen niederlegen: 1. Evangelisches Christentum und sozialistische Weltanschauung widersprechen sich nicht. 2. Die Zukunft des Sozialismus wird davon abhängen, ob er an der Religion vorbeigehen oder sich von ihr durchdringen lassen wird. Die Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zum Schluß zeigte Pfarrer Fleischmann noch einen Film, in dem die Geschichte des österreichischen Protestantismus zu lebendiger Darstellung kam. Herr Englisch dankte den Vortragenden namens der Versammelten herzlich und bat um baldige Wiederholung dieses ersten Beisammenseins. Wir schieden mit aufrichtigem: „Auf Wiedersehen!“

*** Böhlerwerk. (Todesfall.)** Am Freitag den 3. d. M. ist nach langem Leiden im 65. Lebensjahre Herr Anion Ebner verstorben. Der Verstorbene, der in allen Kreisen der Bevölkerung sehr beliebt war, wurde unter zahlreicher Beteiligung am Montag den 6. d. M. zu Grabe getragen. R. I. P.

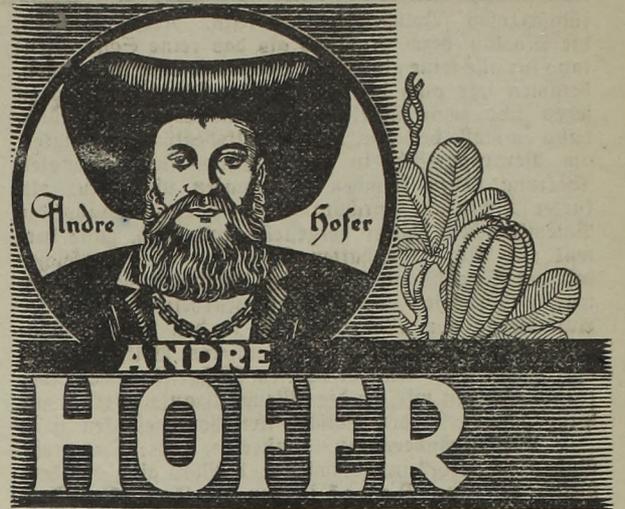
*** Erl. (Todesfall.)** Am Montag den 6. Feber ist um 6 Uhr abends im hohen Alter von 94 Jahren Herr Johann Witu, Privat, gestorben.

*** Ybbitz. (Hauptversammlung.)** Die Ortsgruppe Ybbitz des d.ö. Gewerbebundes hielt ihre diesjährige Hauptversammlung am 31. Jänner in Engelbert Heigls Gasthaus ab. Der Obmann Herr Wilhelm Ginzler eröffnete mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder um 8 Uhr die Hauptversammlung, sprach seine Freude über die Anwesenheit des Herrn Sekretärs Hierner aus Wien aus und ging zur Erledigung der Tagesordnung über. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Vollversammlung und Erstattung des Rechenschaftsberichtes durch den Obmann, sowie des Säckelberichtes durch den Säckelwart Herrn Ant. Fürnischlief, zu welchem beiden Punkten der Tagesordnung sich als Beweis des vollen Einverständnisses keines der Mitglieder zum Worte meldete, wurde über Antrag der beiden Rechnungsprüfer dem Säckelwart die Entlastung, sowie ihm für die einwandfreie Rechnungslegung der wohlverdient Dank ausgesprochen. Herr Obmann Ginzler schritt zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Wahlen. Hierzu teilte er mit, daß er gewungen sei, die Obmannstelle zurückzulegen, da er sowohl aus privat-geschäftlichen Gründen, wie auch wegen sonstiger öffentlicher Tätigkeit so sehr in Anspruch genommen sei, daß er befürchtet, sich weiterhin nicht ganz dem Gewerbebunde widmen zu können. Mit Bedauern wurde dies von den Mitgliedern zur Kenntnis genommen. Herr Obmann Ginzler ersuchte nun Herrn Sekretär Hierner seinen Bericht zu erstatten, welcher vor allem die Organisationsfragen der Gewerbetreibenden, Steuerangelegenheiten und Krankenkasse (Ab- und Anmeldungen) sehr eingehend behandelte und von den Mitgliedern für seine Ausführungen reichen Beifall erntete. Sodann wurde zum Punkte Wahlen zurückgekehrt und nach längerer Wechselrede Herr Franz Gernershausen, Kaufmann und Fuhrwerksbesitzer, einstimmig zum Obmann gewählt. In den Ausschuß wurden weiters entsendet: als Obmannstellvertreter Herr Josef Hafner, Rüstmühlbesitzer und Bäckermeister; als Schriftführer Herr Leopold Hubegger, Sägewerksbesitzer, als Zahlmeister Herr Anton Fürnischlief, Gastwirt und Schmiedmeister, sowie die Herren Beutl, Anton Brandtner, Michael Fürnischlief, Wilhelm Ginzler, Felix Liech, Johann Schaufler, Eduard Sonneck, Sebastian Tahreiter und Josef Windischbauer. Dem bisherigen Obmann Herrn Wilhelm Ginzler, der durch sieben Jahre die Leitung der Ortsgruppe innehatte, sei an dieser Stelle für seine mühevollen und erfolgreichen Arbeit der besondere Dank der Ortsgruppe ausgedrückt. Unter Punkt Mithiliges wurden von den Mitgliedern in reger Wechselrede verschiedene Anfragen und Anträge gestellt. Nach Erledigung der Tagesordnung bat der neugewählte Obmann die anwesenden Mitglieder, durch festes Zusammenhalten die noch immer zu vertiefende Organisation der Handels- und Gewerbetreibenden zu fördern, ihn in fleißiger Mitarbeit zu unterstützen, neue Mitglieder zu werben und abtrünnige wieder für den Gewerbebund zu gewinnen. Möge doch auch bei dieser Organisation jeder einsehen, daß nur in der Eintracht die Macht liegt.

*** Ybbitz. (Hesser-Kranzelschießen am 4. Feber.)** Tiefschuß: 1. Herr Engelbert Heigl, 35 T.; 2. Herr Leopold Böhnhacker, 81 1/2 Teiler; 3. Herr Jaf. Kupfer, 116 Teiler; 4. Herr Seisenbacher, 130 Teiler. Reise: 1. Herr Fahrngruber, 50, 49, 48 Kreise; 2. Herr Kriegner, 50, 49 Kreise; 3. Herr A. Sonneck, 48 Kreise; 4. Frau Rosa Böhnhacker, 47, 47 Kreise. — Nächstes Kranzelschießen findet am Sonntag den 12. Februar ab 3 Uhr nachmittags statt, wozu an alle Mitglieder die höflichste Einladung ergeht. Schützenheil!

*** Haselgraben. (Todesfall.)** Am Freitag den 3. ds. ist die Ausnehmerin vom Gute „Oberhubegg“, Frau Magdalena Scheiblauber, im 78. Lebensjahre gestorben.

*** Hollenstein a. d. Ybbs. (Sprechabend des Gewerbebundes.)** Am 1. ds. fand hier unter dem Vorsitz des Obmannes Steinhacher ein gutbesuchter Sprechabend statt. Inspektor Hierner behandelte in 1 1/2-stündiger Rede die wichtigsten Ereignisse auf organisatorischem, steuerrechtlichen, sozial- und wirtschaftspolitischen Gebiete. An der Debatte über dieses Referat beteiligten sich die Herren Obmann Steinhacher, Obmannstellvert. Göckler und Brauerei-



Feigen-Kaffee.



besitzer Brunsteiner, welcher letzterer sehr interessante Mitteilungen über den Unterschied in der Behandlung der kleinen und großen Brauereien seitens der Steuerbehörde machte. Zum Schlusse wurden zwei Resolutionen betreffend das Achtstundentagesgesetz und die heute nicht mehr berechtigten Steuervorauszahlungen einstimmig angenommen. Nachdem Inspektor Hierner noch eine Reihe von Fragen beantwortet hatte, schloß Obmann Steinhacher die anregend verlaufene Versammlung.

Amstetten und Umgebung.

— **Kranzchen des Deutschen Turnvereines.** Zu dieser am Samstag den 18. Feber in den Ginnersälen stattfindenden Faschingsunterhaltung wurden die Einladungen bereits ausgesendet. Da es technisch unmöglich ist, daß auch wirklich alle dem Verein nahestehenden Personen die Einladung richtig erhalten, so wird gebeten, diese unliebsamen Versehen einem Mitglied des Turnrates oder telephonisch Dr. Schramm (Tel. 95) mitzuteilen. Die Vorbereitungen zum Kranzchen sind in vollem Gang: Esfrischungsbude mit bestem kalten Imbiss, Kaffeehaus mit eigener Musik, Tombola, Turzstand mit „Liebesthermometer“ und Luftballons und anderes mehr. Kleidung: Straßen- und Turneranzug oder „Dirndl“. Der Reingewinn fließt dem Turnhallenbau zu.

— **Männergesangverein „Liederkrantz“ Amstetten.** Freitag den 3. Februar fand im Vereinsheim Ginner (Zellinger) die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, zu der die Mitglieder vollzählig erschienen waren. Als 1. Punkt der Tagesordnung wurde vom Schriftführer der Jahresbericht verlesen, daran reichten sich der Bericht des Kassiers und des Archivars. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Zum Obmann wurde der bisherige verdienstvolle Vorstand Herr Frz. Schindler abermals einstimmig gewählt. Ferner wurden einstimmig gewählt: Herr Frz. Scholz, Steuerresident, als Obmannstellvertreter; Herr Franz Ronsteiner, Uhrmacher, als Kassier; Herr Anton Schillhuber zum Kassierstellvertreter und zugleich als Reisekassier; ferner Herr Franz Schimmer als Archivar und Herr F. Pirschl als Stellvertreter, Herr Josef Konrad als Schriftführer, Herr Hans Grahofer als Schriftführerstellvertreter. Als Beiräte wurden nominiert die Herren Reitter, Wollmar, Danner und Söllner. Der Ausschuß ersucht die Mitglieder, sich an den künftigen Proben recht zahlreich zu beteiligen. Jeder deutsche Mann, der Interesse am Männergesang hat, wird im „Liederkrantz“ gerne aufgenommen. Neben der Pflege des deutschen Liedes ist auch die frohe Geselligkeit zu finden.

— **Namensverwechslung.** Nur so kann man die Sache nennen, welcher letzthin unser wackerer Volkshilfsverein zum Opfer gefallen ist. Bekanntlich bietet uns der genannte, sehr rührige Verein alle 14 Tage einen Filmvortrag belehrenden und mitunter auch erheitenden Inhaltes. Der am Freitag den 27. Jänner vorgeführte Uraniafilm war angekündigt unter dem Namen: „Moskau, die Stadt der tausend Türme“, und jedermann erwartete schöne und interessante Bilder. Nun, interessant waren die Bilder jedenfalls, aber von einer Art waren sie, daß sich alsbald der Gedanke aufdrängte: Da liegt eine Namensverwechslung vor, denn der richtige Name des Films muß unbedingt lauten: „Potemkinsche Dörfer!“ Was da nämlich vorgeführt wurde, war nichts anderes als ein richtiggehender bolschewistischer Propagandafilm, eine Verherrlichung des

jüdisch-roten Bolschewikenparadieses. Neben Bildern, die Moskau, bezw. Rußland als das reine Scharaffenland für alle seine glücklichen Bewohner erscheinen lassen, bekamen wir auch die Bolschewiken-Oberhäuptlinge zu sehen und zwar überlebensgroß in Einzeldarstellung, dann en masse bei ihrer heißen Volksbeglückungstätigkeit am Beratungstisch, in ihrer hehren internationalen Wertung neben fremden Diplomaten usw. Nur ein kurzer Lichtstrahl durchdrang die Pappe, woraus die Potemkin'schen Dörfer hergestellt sind, d. h. ganz kurz war ein Bild gauenhaften Glendes zu sehen, welches mit der Bezeichnung „obdachlose Kinder“ überschrieben war, und welches wohlfeil der Kurbelmann in einer Aufwallung von Wahrheitsliebe in den Film hineingeschmuggelt hatte. Wir wollen unserem Volksbildungsverein keinen Vorwurf aus diesem Mißgriff machen, aber fragen möchten wir, ob die Wiener Urania wirklich zur Propagandaquelle der Bolschewiken herabgesunken ist?

— **Besitzveränderungen.** Amstetten, 3. ds. Das große Gut „Reichenhof“ in Neuhofen a. d. Ybbs ging aus dem Besitze des Ing. Danek in den des Architekten Ing. Friedrich Rott über. — Herr Frz. Zeisinger d. J., Wirtschaftsbesitzer in Ried im Traunkreis, verkaufte sein hiesiges Haus, Preinsbacherstraße, an den Bundesbahnbauverwalter Gollner. — Medizinalrat Dr. J. Röß aus Salzburg erwarb vom hiesigen Grundbesitzer Franz Zeisinger d. A. einen großen, Ecke Schul- und Preinsbacherstraße liegenden Bauplatz und wird daselbst ein Haus erbauen und hierauf seine Praxis eröffnen. Med.-Rat Dr. Röß beabsichtigt auch ein Ambulatorium für Höhenstrahlbestrahlung einzurichten.

— **Gemeinderatsitzung.** Bei der am 31. v. M. stattgefundenen Plenarsitzung der hiesigen Stadtgemeindevertretung, die Bürgermeister Reisch leitete, verlas Finanzreferent G.-R. Alois Hofmann den Voranschlag für das Jahr 1928, der mit einem unbedeckten Abgang von S 165.734, welcher sich durch geringfügige Abänderungen auf S 178.964 erhöhen dürfte, schließt. Wie aus den Referaten der Herren Bürgermeisterstellvertreter Höller und Adler hervorgeht, trägt sich die Gemeindeverwaltung im heurigen Jahre mit großzügigen Bauplänen, deren Durchführung allerdings schon zur größtentenden Notwendigkeit geworden ist. So wurden die Anträge der Herren Höller und Adler wegen Neuanlage einer Wasserleitung, bezw. eines neuen städtischen Schwimmbades einstimmig genehmigt. Bürgermeisterstellvertreter Höller besprach auch eingehend die seit Jahren schwebende Frage wegen Errichtung eines Radiumpavillons, da Amstetten bekanntlich die größte Menge Radium in Oesterreich besitzt. Er sprach sich gegen eine Errichtung einer Radiumheilanstalt schon aus dem Grunde aus, da dadurch der Stadtverwaltung derart hohe Bau- und Instandhaltungskosten auferlegt würden, die mit den Einnahmen in gar keinem Verhältnis stünden. Der Referent fand mit seinen Ausführungen die einstimmige Zustimmung des Plenums, das über Aufforderung des Referenten an den Herrn Bürgermeister mit dem Ersuchen herantrat, die vorhandene Radiummenge so bald als möglich und zum höchsten erreichbaren Preise an den Bund abzugeben. Bürgermeister Reisch wird diesem Verlangen ehestens Rechnung tragen. Dafür trat Bürgermeisterstellvertreter Höller energisch für die Ausgestaltung des den heutigen Anforderungen keinesfalls mehr entsprechenden städtischen Krankenhauses, das allen neuzeitlichen Ansprüchen Genüge leisten sollte, ein und fand auch hiebei die unbestrittene Zustimmung des gesamten Gemeinderates. Mit dem Bau soll ehestens begonnen werden. Die Errichtung und Neuanlage von Straßen, Schutzbauten usw. wurden ins Budget eingestellt und einstimmig genehmigt. Ebenso ein Antrag des G.-R. Dr. Rappeller, daß die neu einzustellenden Sicherheitswachbeamten vorerst einen kriminalistischen Kurs entweder bei der Wiener Polizeidirektion oder der Landesgendarmerie-Ausforschungsstelle in Wien absolvieren sollten, und endlich, daß die Kosten des schulärztlichen Dienstes von der Stadtgemeindeverwaltung übernommen werden. Der Kauf der Parzelle 556 von der Firma R. Avenarius zum Preise von S 2.50 per Quadratmeter, wie auch die Ansuchen der Antonia Neuhofner, Karl Mayerhofer und Karl Baumgartner wegen Grundbestellung zum Zwecke der Erbauung von Siedlungshäusern wird einstimmig genehmigt. Bezüglich der Tragung der Kosten für den großzügigen Krankenhausumbau erklärte der Referent, daß diese derart aufgeteilt werden sollen, daß der Bund und das Land je zwei Achtel und die Stadt Amstetten vier Achtel tragen sollen.

— **Ein Bauernanwesen gänzlich eingäschert.** Amstetten den 8. ds. Als gestern abends die Familie des Wirtschaftsbesitzers J. Wagner in Lizing, Gemeinde Neuhofen a. d. Ybbs, beim Nachtmahl saß, bemerkten sie plötzlich, daß aus dem Futterboden Flammen schlugen. Da das Wirtschaftsgebäude größtenteils mit Stroh gedeckt war, sprangen die Flammen sogleich auch auf dessen Dach über und alsbald brannte das ganze Anwesen. Auch das gesamte Vieh und zwar sechs Rinder, darunter zwei große Ochsen und zehn Schweine konnten unmöglich ausgebracht werden, da sich der Stall merkwürdigerweise mitten im Hofe befindet und keine Tür desselben ins Freie führt. Unter fürchterlichem Gebrüll verendeten die armen Tiere in den Flammen. Trotz unverzüglichem Eingreifen und aufopferungsvoller Arbeit der Feuerwehrleute aus Schladenreith, Amstetten (Autospritze), Nigen, Neuhofen a. d. Ybbs (zwei Spritzen), Ulmerfeld; Curatsfeld (Motorspritze) und Wschbach (Autospritze), die bis zu vierhundert Meter lange Schlauchlinien legten,

konnte nur mehr der nackte Hausstock gerettet werden, während auch die Futtervorräte und Fahrnisse verbrannten. Der Schaden ist sehr hoch und durch Versicherung nur zum geringsten Teil gedeckt. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt. Am Brandplatze verblieb die Schladenreith Wehr als Brandwache.

— **Ein Pferd samt Wagen durchgegangen.** Amstetten, 19. d. M. Heute morgens ereignete sich im Stadtgebiete ein Unfall, der wie durch ein Wunder von keinen schweren Folgen begleitet war. Vor einem Hause auf dem Hauptplatz stand ein Wirtschaftsbesitzer aus Hinterberg mit seinem Milchwagen. Als er sich einen Augenblick entfernt hatte, um einer Kundschaft die Milch zuzustellen, bestieg ein etwa neunjähriger Knabe den Wagen und schlug sogleich mit der Peitsche auf das sonst gutmütige Pferd ein. Dadurch schaute dieses und ging durch. Der Knabe hatte wohl rasch die Zügel ergriffen, aber nicht so viel Geistesgegenwart, um das Pferd zurückzuhalten. Mitten am Hauptplatz lenkte er plötzlich das Pferd nach links und fuhr direkt über den Bürgersteig in das für Fuhrwerke gesperrte, enge „Duisergäßchen“ bis zum inneren Graben, wo er an eine Mauer anfuhr, sodaß der Wagen umfiel und den Knaben unter sich begrub, während die Wagenstange abbrach und das Pferd mit dieser in der Richtung gegen die Ybbsstraße davongaloppierte. Der glücklicherweise unverletzte Knabe kroch rasch unter dem Wagen, der ebenfalls beinahe unversehrt geblieben war, hervor und suchte eiligst das Weite. In der Waidhofnerstraße stürzte das Pferd über die nachgeschleifte Wagenstange, zog sich einige Verletzungen zu und konnte nun durch den Besitzer gefangen werden. Während der Fahrt bis zum Unfallort wurde ein kleines Mädchen und ein älterer Mann niedergestochen, doch kamen auch diese Beiden mit dem bloßen Schrecken davon.

— **Zeiners Weltpanorama,** Burgfriedstraße 14. Diese und nächste Woche kommen die herrlichen Aufnahmen aus dem sagenhaften Land der „aufgehenden Sonne“, China, zur Vorführung und werden gewiß den Beifall der Besucher finden.

— **Mauer-Dehling.** (Auszeichnung.) Anlässlich des 75-jährigen Bestandes des österreichischen Bundesdenkmalamtes in Wien (früher Zentralkommission für Denkmalspflege) wurde auch dem Konservator des Bundesdenkmalamtes und Obmann des Ennsler Musealvereines Herrn Dr. Josef Schicker, Primararzt an der Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Mauer-Dehling das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik verliehen. Unsere besten Glückwünsche zu dieser wohlverdienten Auszeichnung!

— **Hausmening.** (Todesfall.) Am Donnerstag den 2. Febr. ist nach längerem Leiden die Besitzerin Frau Anna Steinlesberger im 38. Lebensjahre verstorben.

— **Blindenmarkt.** (Die Pulsadernaus Unvorsichtigkeit aufgeschnitten.) Am 3. ds. früh ereignete sich bei Kottling-Burgstall nächst Blindenmarkt ein schwerer Unfall. Der beim Amstettner Autotaxi-Unternehmer Norbert Aigner als Kraftwagenlenker bedienstete Emil Seidel durchstieß infolge Unvorsichtigkeit eine Glasscheibe des von ihm gelenkten Wagens und zerschchnitt sich hiebei die Sehnen und Adern des linken Handgelenkes. Er wurde in schwerem Zustand in das Amstettner Krankenhaus eingeliefert.

Aus Weyer und Umgebung.

— **Weyer a. d. Enns.** (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag den 11. Febr. findet der Gottesdienst nachmittags 1/3 Uhr im Rathause statt.

— **Weyer a. d. Enns.** (Turnerball.) Donnerstag den 2. d. M. veranstaltete der hiesige d.-v. Turnverein in J. Bachbauers Großgasthofe seinen diesjährigen Ball, der als sehr gelungen bezeichnet werden kann. Die Besucher, die zum Teil in Kostümen und maskiert erschienen waren, huldigten fleißig dem Tanze, zu dem die heimische Meisinger-Kapelle unermüdet aufspielte, so daß die frohe Stimmung bis in die Morgenstunden anhält. Leider waren durch die Ungunst des Wetters viele Gäste von auswärts, die ihr Kommen zugesagt, abgehalten zu erscheinen, so daß der Besuch darunter stark gelitten hat.

— **(Liedertafel — Jahreshauptversammlung.)** Der hiesige Männergesangsverein „Liedertafel“ hielt in seinem Vereinsheim, Großgasthof Bachbauer, seine Jahreshauptversammlung ab, die den Abschluß des 65. Vereinsjahres bildete und konnte der Obmann Direktor Stöckler nicht nur die fast vollständig erschienenen Sänger, sondern auch die Mitglieder des im Vorjahre gegründeten Damenchores begrüßen. Nachdem den verstorbenen Ehrenmitgliedern Oberpostmeister Leopold Reiter und Mag. pharm. Josef Ruffegger ein ehrender Nachruf gewidmet wurde, erstatteten die einzelnen Amtsleute ihre Tätigkeitsberichte, aus denen in jeder Beziehung ein günstiger Stand zu ersehen war. Die folgenden Neuwahlen hatten nachstehendes Ergebnis. Vorstand Direktor Stöckler, Stellvertreter Kaufmann Kaler, Schriftwart Jakontschisch, Säckelwart Harrer, erster Chormeister Oskar Klinger, zweiter Chormeister Schmidberger, Notenwart Peter, Zeugwart Hammeringer, Jahrsanjunker Urband. J. Dem Damenchor steht als Obfrau die Hofratsgattin Frau Senft vor. Im neuen Vereinsjahre ist eine Huldigung des großen Viederfürsten Franz Schubert geplant. Heil!

— **(Todesfall.)** Samstag den 4. d. M. starb hier plötzlich Frau Charlotte Peter, verwitwete Hrdina, im 69. Lebensjahre und wurde am 7. d. M. unter zahlreicher Beteiligung der Bewohnererschaft zu Grabe getragen. Die Verbliebene war Mitbesitzerin der hiesigen Druckerei Peter-Hrdina. R. I. P.

— **(Fischersterben in der Enns.)** Es wurden in den letzten Tagen wieder neuerlich zahlreiche Fische zum Teile verendet, zum Teile betäubt in der Enns treibend gefischt. Es handelt sich neuerdings um eine Wiederholung der Vorgänge aus den Jahren 1902 und 1926 und wenn der Umstand, daß immer wieder giftige Abwässer in die Enns geleitet werden, nicht endlich aufhört, ist mit einem gänzlichen Absterben der Fische in dem einst so fischreichen Wasser zu rechnen, das einen ungeheuren Verlust an Volksvermögen bedeuten würde.

— **(Junge Diebin.)** Die 14-jährige, nach Opponitz zuständige Hermine H., bei ihren Pflegeeltern Ludwig und Theresie Steiner in Weyer wohnhaft, wurde wegen Diebstahls von 200 Schilling, begangen an den genannten Pflegeeltern, verhaftet. Das Mädchen hat das Geld bis auf 30 Schilling zum Ankauf von wertlosem Land verbraucht.

— **(Verhaftung eines Vielgesuchten.)** In Unterlaussa, Gemeinde Weyer-Land, wurde der vom Bezirksgericht Wöllabrunn wegen Diebstahl eines vollen Bierfasses, vom Bezirksgericht Wels wegen einer Vormundschaftsangelegenheit zur Verhaftung ausgeschriebene 32-jährige, nach Buchkirchen bei Wels zuständige Losagent Johann Danzmayr verhaftet. Der Genannte, der bereits 10 Vorstrafen bis zu 8 Monaten schweren Kerkers hinter sich hat, ist auch aus dem Bezirk Linz-Land für immer ausgewiesen.

— **(Unredlicher Finder.)** Der Hausierer Frz. Voit in Steyr wohnhaft, verlor auf der Fahrt von St. Valentin nach Steyr im Eisenbahnklosett seine Brieftasche mit 670 Schilling Inhalt. Der im gleichen Wagen mitfahrende beschäftigungslose Fleischergehilfe Johann Krupa, aus Weyer stammend, fand die Brieftasche, entnahm derselben den Betrag von 490 Sch. und warf, wie er angibt, in der Meinung, die Tasche sei nun leer, diese aus dem fahrenden Zug. Der unredliche Finder wurde in Haft genommen.

Verhaftung wegen eines vor zehn Jahren verübten Raubmordes am Königsberg bei Aspang.

In der Nacht zum 15. Jänner 1918 wurde der 58-jährige Ausnehmer Josef Degen in seinem, in der Nähe der Haltestelle Feistritz-Kirchberg stehenden Häuschen, welches er allein bewohnte, auf grauenhafte Art durch zahlreiche Hiebe mit einer Hacke auf den Kopf ermordet und seiner gesamten Barschaft und sonstigen Effekten beraubt. Am 15. Jänner 1918, vormittags, wurde die Tat durch die Familienmitglieder seines in der Nähe wohnhaften Bruders entdeckt. In der Wohnung waren die Strohsäcke in den Betten aufgestellt, die Kästen offen und durchwühlt, die Leiche lag zwischen den Betten. Die vorhandenen Effekten und das Geld waren geraubt. Da der alte Ausnehmer ein sparsamer, braver und fleißiger Mensch war, dürfte dem Täter auch ein größerer Betrag in Gold- und Silbergeld in die Hände gefallen sein. Die damals eingeleiteten Erhebungen wurden hauptsächlich in der Richtung eines Soldaten (Deserteurs) geführt, da am Tatort eine feldgraue Militärtasche zurückgeblieben war. Nun legte im Jahre 1921 der Sträfling Josef Hupf, der sich zur Verbüßung einer Kerkerstrafe in der Strafanstalt Suben befand, aus eigenem Antrieb das Geständnis ab, daß er den Raubmord an Josef Degen verübt habe und wurde Hupf noch im gleichen Jahre vom Geschworenengericht in Wiener-Neustadt wegen Raubmordes zu 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt, wodurch die Angelegenheit erledigt schien. Nach mehrjähriger Strafhaft widerrief nun Hupf sein Geständnis und führte für seine Unschuld Gründe an, die die Aufhebung des Urteils und die Freilassung Hupfs zur Folge hatten. Als Grund für sein seinerzeitiges Geständnis gab Hupf an, daß er infolge der Drohungen und Mißhandlungen von Seite seiner Mitgefängnisse in der Strafanstalt gezwungen gewesen sei, ein Geständnis über ein Verbrechen abzulegen, um von der Strafanstalt wegzukommen. Da er über den Raubmord an Degen erzählen gehört und auch nähere Einzelheiten gewußt habe, habe er sich damals zu diesem Verbrechen bekannt. Die Staatsanwaltschaft W.-Neustadt ordnete nun auf Grund einer anonymen Anzeige neuerliche Erhebungen durch die Gendarmerieausforschungsposition W.-Neustadt an. Die von den Gendarmerieinspektoren Franz Krumphansl, Ponnweiser und Patrouillenleiter Werth gepflogenen umfangreichen Erhebungen führten schließlich zur Verhaftung des Bruders des Ermordeten namens Karl Degen und dessen Gattin Marie am 1. d. M. wegen dringenden Verdachtes des Raubmordes an dem 58-jährigen Ausnehmer und zu deren Einlieferung an das Kreisgericht in W.-Neustadt. Da die Erhebungen im Gegenstande noch nicht abgeschlossen sind, können nähere Details im Interesse der weiteren Untersuchung vorläufig noch nicht bekanntgegeben werden.

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbibliothek empfiehlt sich C. Weigand, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Die internationale Automobil- u. Motorrad-Ausstellung auf der Wiener Frühjahrs-messe 1928.

Die überaus zahlreichen Anmeldungen, die seitens der internationalen Automobil- und Motorradindustrie für diese Sonderausstellung im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse vorliegen, bieten in technischer und kommerzieller Hinsicht die Gewähr, daß der Wiener Salon ebenbürtig neben den größten ausländischen Veranstaltungen dieser Art bestehen wird. Ein Ueberblick über die angemeldeten Automobile zeigt, daß auch auf der Wiener Ausstellung die amerikanischen Richtlinien des Automobilbaues deutlicher bemerkbar sein werden, wenigstens so weit sie für europäische Verhältnisse als nutzbringend erkannt wurden. Andererseits kann aber auch festgestellt werden, daß die europäische Automobilindustrie und speziell die österreichische, sich in gewissen technischen Fragen frei vom amerikanischen Einfluß hält und ihre eigenen Wege geht, wie dies zum Beispiel in der Frage der Zylinderzahl der Fall ist. Der Chassisbau bringt die interessante Neuheit einer österreichischen Fabrik, die mit dieser Neukonstruktion auf der letzten Olympiade in London Aufsehen erregt hat. Dem amerikanischen Beispiel folgend, verwendet man jetzt allgemein Leichtmetalle im Automobilbau, ebenso im Karosseriebau; hier ist die früher beobachtete Mannigfaltigkeit als Folge der serienmäßigen Herstellung geschwunden.

Wochenschau

Im Februar wird an der Staatsoper eine neue Oper mit lateinischem Text, „König Oedipus“ von Strawinsky, aufgeführt werden.

Das neuhergestellte Grundbuch ist ab 6. ds. im Gebäude der Anglo-österreichischen Bank untergebracht. Insgesamt werden 17.000 Einlagen rekonstruiert. In seiner neuen Form dürfte das neue Grundbuch eines der modernsten der Welt sein.

Der Universitätsprofessor in Graz Dr. Hans Haberer, der auch Vizekanzler Dr. Frank operiert hat, führte vor einigen Tagen seine zweitausendste Magenoperation durch.

Die österreichische Nationalbank hat wegen der günstigen Geldverhältnisse den Zinsfuß von 6 1/2 auf 6 Prozent ermäßigt.

Aus Paris ist in Wien die bekannte Negertänzerin Josefina Vater eingetroffen, die durch ihr Temperament in Paris als Sensation gilt. Sie stammt aus New-Orleans in den Vereinigten Staaten und tanzte in Paris jede Nacht. Die Wiener Theaterdirektoren haben gegen ihr Auftreten protestiert und es ist zu erwarten, daß uns diese Negerische im Schubertjahr erspart wird.

Die Direktion der Wiener Staatsoper verhandelt mit dem Direktor der Frankfurter Oper, Clemens Krauß, der als Kapellmeister nach Wien zurückkehren soll. Die Verhandlungen mit Furtwängler haben sich zerplatzt, weil dieser als Gastdirigent 1000 Schilling für den Abend bekommt, was ihm die Oper nicht bieten kann.

Im Wiener Dorotheum wurden die Pistolen von dem tödlichen Duell des ersten Führers der Sozialdemokraten, Ferdinand Lassale, der am 24. August 1864 fiel, um 1000 Schilling an einen Unbekannten versteigert.

In Bobingen in Schwaben ereignete sich der beispiellose Vorfall, daß ein dreijähriger Knabe den fünfjährigen Spielkameraden mit einem Revolver erschößt. Das Kind hatte die Waffe in einem Nachtkästchen gefunden und mit den Worten: „So, jetzt schieße ich dich tot!“ auf den Spielkameraden angelegt.

Der Bürgermeister von Radkersburg, Med.-Rat Dr. Franz Kamnitzer ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Dr. Kamnitzer war als Experte für Südtirolermark bei den Friedensverhandlungen in St. Germain.

Von der Wiener Polizei wurde der 33-jährige Albaner Ibrahim Dica kurz nach seiner Ankunft aus Tirana verhaftet, da er in dem dringenden Verdacht stand, ein Attentat auf den in Wien lebenden ehemaligen albanischen Ministerpräsidenten Hassan Beg Pristina zu planen. Unter seinen drei Auftraggebern befindet sich der albanische Staatspräsident Achmed Beg Zogu.

Am Himmelfahrtstag „zum roten Krebsen“, heute Nupfendorferstraße, wo Franz Schubert geboren wurde, hielt der Wiener Männergesangsverein die erste öffentliche Schubertfeier ab.

In Hallstatt, Obertraun, Ortschaft Lahn und Salzburg wurde ein Erdbeben verspürt; Schäden wurden nicht verursacht.

Sonntag den 5. d. M. fand in Mariazell die Eröffnung der Seilbahn auf die Bürgeralpe (1270 Meter) im Beisein des Handelsministers Dr. Schürff statt. Die Seilbahn ist die siebente in unseren Bergen und ein Werk österreichischer Arbeit.

Papst Pius XI. hat den Plan für den Bau eines Pina-kothek-Palastes in den vatikanischen Gärten genehmigt. Die Bauauführung übernimmt das päpstliche Bureau der vatikanischen Gärten. Die Kosten werden auf 15 Millionen Lire veranschlagt.

Der Gründer der Beuroner Kunstschule, P. Desiderius Lenz, ist im Alter von 96 Jahren gestorben.

Bei der Budapester Polizei sind massenhafte Anzeigen über das Verschwinden von Schulkindern erstattet wor-

den. Bei der Polizei glaubt man, daß dies mit dem eben eingetretenen Schluß des Wintersemesters an den Schulen zusammenhängt, da sich die Kinder, die schlechte Schulzeugnisse erhalten haben, fürchten, nach Hause zu gehen.

Das Geschäftsviertel der Stadt Fallriver (Massachusetts), dem ersten amerikanischen Webereizentrum mit den größten Baumwollfabriken der Welt, ist teilweise durch Feuer zerstört worden. Es wurden drei Hotels, sechs Bankgebäude, zwei Theater, eine Kirche und zahlreiche Geschäftsgebäude eingeeäschert. 2000 Personen sind arbeitslos geworden.

Ein amerikanischer Geologe hat in dem Bezirk Harney in dem Unionsstaat Oregon einen riesigen versteinerten Wald entdeckt, der von gewaltigen Reptilien bevölkert war. Man kann sich von diesen Tieren eine Vorstellung machen, da eine Anzahl von Knochen gefunden wurden, von denen ein einziger mehrere 100 Pfund wiegt. Die Bäume müssen eine Höhe von 500 Metern und einen Umfang von etwa 192 Metern gehabt haben.

Eine Volkszählung in der Provinz Bozen ergab, daß von den 253.000 Einwohnern 47.000 italienischer und 205.300 deutscher Sprache sind. Die Italiener sind fast durchwegs Beamte und Angestellte und zum größten Teil nicht bodenständig. Die Provinz Bozen ist demnach auch nach dieser amtlichen Zählung rein deutsch.

Baron Ludwig Hatvany, Sohn einer sehr reichen Familie ungarischer Industrieller, wurde in Budapest wegen Beleidigung der ungarischen Nation zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt. Hatvany hat seinerzeit die Regierung Karoly unterstützt und ist mit Bela Kun nach Wien geflüchtet. Er ist freiwillig nach Ungarn zurückgekehrt und hat bereit und wiederholt um Verzeihung gebeten. Das Urteil wird allgemein als sehr hart betrachtet.

Die anscheinend geisteskranke Frau eines Kaufmannes in Markneukirchen hat in der Nacht ihrem vier Wochen alten Knaben den Kopf abgehackt. Sie vollführte die Tat auf einem Holzloß im Keller, wo man früh den Kopf des Kindes fand.

In der Dachsenburg bei St. Pölten, wo Schubert gewohnt hat, beabsichtigen Schubert-Freunde einen Schubert-Brunnen zu errichten.

Der österreichische Dichter Anton Wildgans hat in Berlin erfolgreiche Vorlesungen seiner Dichtungen abgehalten.

Der Bergmann Paul Diebel, der ähnlich wie das Wunder von Komersreuth Blut schwitzt und sich Hände und Füße mit Nägel durchbohren läßt, wollte dies in Wien vor einem Forum von Ärzten und Vertretern der Wiener Presse zeigen. Da die Polizei die Bezahlung der Vorstellung verweigerte, wurde die Vorstellung verschoben.

Der ehemalige österreichische Finanzminister Doktor Uhrer, der derzeit Fabriksdirektor in der Schweiz ist, wird demnächst seine Memoiren der Öffentlichkeit übergeben.

Während eines Gottesdienstes drangen chinesische Banditen in das Gebäude der deutschen römisch-katholischen Mission in Futschau ein und entführten drei deutsche Missionäre und eine Nonne. Als Truppen die Deutschen befreien wollten, stellten die Banditen die gefangenen Deutschen vor sich auf. Die Nonne starb während des Kampfes vor Aufregung, ein Deutscher wurde verwundet.

Der in ganz Wien bekannte Pratergasthof Prochasta ist insolvent geworden. Der Betrieb stammt aus dem Jahre 1872 und gehört zu den bekanntesten Pratergasthäusern. Insbesondere aber hatte es in der Vorkriegszeit einen besonderen Ruf dadurch, weil dort die „Künstkreuzer-Tänze“ absolviert wurden.

Humor.

Dienstmädchen: „Herr Professor, Herr Professor, in der Küche ist Feuer ausgebrochen!“ — Professor (unwillig): „Sagen Sie's meiner Frau — Sie wissen doch, daß ich mich um die Hauswirtschaft nicht kümmerge!“ („Star.“)

Wenn schon, denn schon. „Daß Kasserinnen mit dem Gelde ihres Chefs durchgehen, hört man doch sehr selten“, sagte sie voller Stolz. — „Gewiß“, erwidert er, „es kommt nicht oft vor, aber wenn sie es tun, nehmen sie auch noch den Chef mit.“

„Ihr Mann schaut jedem hübschen Mädchen nach. Das tut meiner niemals.“ — „Wahrhaftig, ich kann mir auch nicht denken, daß er das jemals getan hat.“

Im mer vor sich. Bankier (zu einem Stellensuchenden): „Ihre Zeugnisse sind gut. Ich engagiere Sie als Kassier, verlange aber eine Kautions von 2000 Dollar.“ — „Und welche Kautions stellen Sie mir, Herr Bankier, daß meine 2000 Dollar bei Ihnen sicher sind?“

„Also, haben Sie meinen Rat befolgt und gezahlt?“ — „Ja, bis 21.344.“ — „Na, und dann sind Sie eingeklappt?“ — „Ne, Herr Doktor, da war's Zeit zum Aufstehen!“ („Uff.“)

Vorsitzender (der schielt, fragt den ersten Angeklagten): „Wie heißen Sie?“ Der zweite Angeklagte: „Humberger!“ Vorsitzender: „Ich hab' Sie ja gar nicht gefragt!“ Der dritte Angeklagte: „Ich hab' ja auch nicht geantwortet.“

„Ist es wahr, daß Schulz seinen ganzen Besitz einem Waisenhaus vermachte?“ — „Ja.“ — „Was hat er denn überhaupt hinterlassen!“ — „Neun Kinder!“

„Das halte ich von meiner Frau nicht länger aus! Seit zehn Jahren verlangt sie von mir Geld in der Frühe, am Mittag, am Abend und in der Nacht!“ — „Was macht sie denn mit dem vielen Geld?“ — „Weiß ich! Ich hab' ihr bisher noch nichts gegeben.“

„Ein Zimmer im ersten Stock kostet bei uns zwanzig Mark, in der zweiten Etage fünfzehn Mark, im dritten Stock zehn Mark.“ — „Danke schön, das Hotel ist mir nicht hoch genug.“

„Dreimal habe ich unglücklich geliebt.“ — „O, Sie Unglücklicher!“ — „Meine erste Geliebte ging ins Kloster, die zweite ist mir mit meinem Freund durchgegangen, und die dritte habe ich — geheiratet.“

„Ja, mein Lieber, Sie müssen sich bei Ihrer Frau Schwiegermutter aufs ärgste gefaßt machen!“ — „O Himmel, lieber Doktor, Sie meinen also wirklich, daß sie wieder gesund wird?“

„Ich möchte nur wissen, meine Liebe, was denn deine Mutter sagen wird, wenn sie erfährt, daß wir uns verlobt haben?“ — „Die?! Die freute sich noch jedesmal!“ („Rocheater Post.“)

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Lassen Sie sich nicht beeinflussen

bleiben Sie bei dem als vorzüglich erprobten, garantiert reinen Titze Feigentasse, denn es gibt wirklich nichts Besseres. +

Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrenausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sogleich zu dem altbewährten „Franz-Josef“ Bitterwasser. Berichte von Oberärzten in Heilanstalten für Magen- und Darmkrankheiten betonen, daß das Franz-Josef-Wasser ein ganz vorzüglich wirkendes natürliches Abführmittel ist. Ueberall erhältlich. +

E 1213/27—9.

Versteigerungsedikt.

Am 20. März 1928, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften: Grundbuch Schwarzenberg, Einl.-Z. 96, B.-P. 126/2, Mühle und Säge und Stallgebäude samt Acker-, Garten- und Wiesenparzellen, sowie Fluder, Schätzwert samt Zubehör S 115.060; Grundbuch Schwarzenberg, Einl.-Z. 2, B.-P. 126/1, Wohnhaus Nr. 2 und Nebengebäude, samt Wald-, Garten-, Acker-, Wiesen- und Wegparzellen, Schätzwert samt Zubehör S 31.120.—, und Grundbuch Maisberg, Einl.-Z. 53, Wiesenparzelle 365/7, Schätzwert samt Zubehör 50 Schilling, statt.

Gesamter Schätzwert samt Zubehör S 146.230.—; geringstes Gebot S 73.115.—.

Zur Liegenschaft Grundbuch Schwarzenberg gehört noch folgendes Zubehör: 1 Bollgatter, komplett, 1 „Ideal“-Topham-Bollgatter, komplett, 1 Schnellauflgatter, komplett, 1 Doppelbesämlapp, 1 Doppel-Bretterkapp, 1 Spreißelkapp, 1 Besämlapp, 1 Hobelmaschine, 1 Schleifmaschine, 1 Zahnstange und Schere, 1 Transmissionsanlage, 1 Dynamomaschine, 1 Zwillingsturbine, Wasserkrastanlage, 2 Hobelmaschinen, 1 Tischfräser, 1 Bandsäge, 1 Langloch-Bohrapparat, 2 Kreis sägen, 1 Hobelmesser-Schleifapparat, 1 Transmissionsanlage, 10 Hobelbänke, 7 Leim- und Trockenöfen, Schlossereimaschinen und Werkzeuge, Tischlerwerkzeug, Feldbahnzubehör (Schienen, Drehscheiben, Weichen, Rollwagen), im Schätzwerte der Liegenschaft bereits inbegriffen.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Ersteherers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen. +

Bezirksgericht Waidhofen a/D., Abt. II, 4. Feber 1928.

Kröllendorf

Die Gutsverwaltung Kröllendorf erlaubt sich, der Gemeinde Kröllendorf für die Intervention anlässlich des am 21. Jänner stattgehabten Brandes den besten Dank auszusprechen, mit dem Beifügen, daß sie für ihr rasches Eingreifen und die große Opferwilligkeit ihrer Leute mit selbstloser Hintansetzung ihrer eigenen Person die höchste Anerkennung zollt.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Grundstücke, verschiedene Größen, passend für Baupläge v. Kleinhäusern, Acker usw. sind zu verkaufen. Auskunft Hoher Markt Nr. 23, 1. Stod. 520

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Vorraum, ist sofort zu vergeben. Auskunft bei Dr. Mayrhofer, Unterer Stadtplatz 32. 525

Haushaltungsgegenstände, Geschirr, Kacheln u. dgl. zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 523

Stehpult und Kopierpresse sofort zu verkaufen. Ausf. l. d. Verw. d. Bl.

Große eiserne Kasse für Bank od. Sparfasse geeignet, billig zu verkaufen. Ausf. l. d. Verw. d. Bl.

1 Rundstrickmaschine Patent, sofort zu verkaufen. Zell 3. 529

Freiwillige Feilbietung!

Samstag den 11. Februar nachmittags 2 Uhr gelangen im Hause Ybbstherstraße Nr. 80 verschiedene Wohnungs-Einrichtungsgegenstände zur freiw. Feilbietung.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!



Kaisers Brust-Caramellen mit den „3 Tannen.“

schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.

Paket 50 Groschen, Dose 1 Schilling. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Geschäften, wo Plakate sichtbar.



Seppl liebte ...

... ein Mädchen? Gott bewahre! Er liebte den Genuß reinen Bohnenkaffees. Nun hat's ihm der Arzt verboten. „Ihr Herz ist nicht intakt“ sagte ernst der Doktor.

Da las Seppl die Geschichte von der Frau Poldi und sagte sich: „Versuch ich's auch einmal mit Perola.“

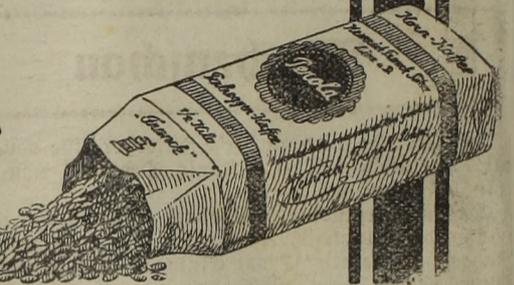
Schon die erste Schale schmeckte ihm ganz gut; die zweite noch viel besser. Statt der dritten trank er gleich einen ganzen Topf. Was Seppl kann, können Sie auch. Machen Sie einmal einen Versuch mit Perola. Er wird Ihnen so gut schmecken, daß Sie bedauern, ihn nicht früher kennengelernt zu haben!

Wie kocht man nun einen ausgezeichneten Kaffee mit Perola und Franck?

Auf 1 Liter Wasser 4 gestrichene Eßlöffel, ca. 40 gr Perola, 1 leicht gehäufte Eßlöffel, ca. 12 gr Aecht Franck, in kaltes, brünnenfrisches Wasser schütten, dann erst langsam aufkochen und nur 3 Min. sieden lassen.

Perola Korn-Kaffee.

„Gesund wie das tägliche Brot!“



Kleider machen Leute!

Durch Einstellung einer Dampf-Kleiderpresse bin ich in der Lage, Herren- u. Damenkleider sowie Mäntel zum chemisch puzen od. auch zum Aufbügeln zu übernehmen. Bitte machen Sie einen Versuch!

Anton Baumgartner

Chem. Puherei, Färberei u. Wäscherei, Waidhofen a. d. Ybbs

Unübertroffen bei rheumatischen, gichtischen und nervösen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungskrankheiten.

Ein Versuch überzeugt! Togonal ist stark harnsäurelösend und geht direkt zur Wurzel des Übels.



Preis s. 2. 20

In allen Apotheken.

Ohne Reklame schlechte Geschäfte

Darum inserieren Sie im

„Bote von der Ybbs“

Rieferschwellen lauft

gegen Akkreditivzahlung Heinrich Friedberger, Holzgroßhandlung, Mannheim, Rheinfuß, Rheinorlandstraße 7. 527

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn

Anton Ebner

sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Besonders danken wir dem Betriebsrat, dem Fürsorgetrat und der Arbeiterschaft von Böhlerwerk sowie der Gastwirte-Genossenschaft von Waidhofen für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis.

Böhlerwerk, am 4. Feber 1928.

Familien

Ebner, Almer und Wagner. 526

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes, der uns durch das so unerwartet schnelle Ableben unseres herzenguten, innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Anton Schrey

getroffen hat, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung an seinem Leichenbegängnisse sprechen wir der gesamten Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen a. Y. und der Umgebung unseren herzlichsten Dank aus.

Besonderen Dank sagen wir der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Herrn Bürgermeister und den beiden Herren Vizebürgermeistern der Stadt, Herrn Stadtrat Kotter für seine ehrenden Worte am offenen Grabe, den Herren Stadträten und Gemeinderäten, der Bürgergarde und der Vertretung des Kriegervereines, den Vertretern zahlreicher anderer Vereine und Korporationen, insbesondere der Innung und der Genossenschaft der Zimmermeister, dem Gewerbeverein, sowie allen Freunden und Bekannten des Verstorbenen für ihr ehrenvolles Geleite zur letzten Ruhestätte. Gleichzeitig danken wir auch innig für die vielen lieben Kranz- und Blumenspenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Feber 1928.

528

Familie Schrey.

Das Spar- u. Vorschubkonsortium „Währung“ des ersten allgem. Beamtenvereines r. Gen. b. m. H. Wien, XVIII., Weimarerstraße 26/28

Begründet 1871

erteilt

Fernruf 13-4-21

an öffentliche u. Bundesangestellte aller Kategorien sowie an Pensionisten zu günstigen Bedingungen u. gegen höchst annehmbare Rückzahlungsmodalitäten

Personal-Kredite

ohne Lebensversicherungspolize

Ferner nimmt das Konsortium zu äußerst günstigen Verzinsungen entgegen:

Spareinlagen

(gegenwärtiger Stand 7.400.000 Schilling)

und

Anteileinlagen

(gegenwärtiger Stand 3.500.000 Schilling)

Die Erteilung von mündlichen u. schriftlichen Auskünften erfolgt kostenfrei durch die

Vertretung in Umstetten, Leopold Scholz, Rathausstraße 4, 1. St.

Bei Kreditaufnahme Legitimation, Laufschein oder Heimatschein, Dienstzeitnachweis, letzten Gehaltszettel oder Pensionsabschnitt mitnehmen! 474

Gaueherturngau.

Gauturntag

in Böchlarn am Sonntag den 12. Hornungs 1928.

Ort: Turnhalle. Zeit: 9.15 Uhr vormittags.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Gaubotenvollmachten.
2. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift über den vorjährigen Gauturntag.
3. Berichte der Amtswalter.
4. Wahl des Gauturnrates und der Amtsführer.
5. Voranschlag 1928 — Festsetzung der Gausteuer.
6. Turnerhilfe und Unfallversicherung.
7. Allfälliges.

Auf je 50 steuernde Vereinsmitglieder entfällt ein Gaubote, Bruchteile unter 50 werden als voll gerechnet. (Mitglieder des Gauturnrates können nicht als Gauboten entsendet werden.) Die Gauboten haben sich durch die ausgefüllte, mit Vereinspräge und Fertigung versehene Vollmacht auszuweisen. Ueber die Zulassung verspätet eingelangter oder erst beim Gauturntag selbst eingebrachter Anträge entscheidet der Gauturntag.

Böchl e. h., Gauhschriftw. Bogl e. h., Gauobm.

3. Turnbezirk.

Der für Sonntag den 12. ds. angelegte Bezirks-Sti- Werbe- und Sprunglauf in Waidhofen a. d. Ybbs wird wegen der ungünstigen Schneeverhältnisse verschoben.

Am Sonntag den 29. Eismond d. J. fand um 2 Uhr nachmittags in Amstetten, Großgasthof Hofmann der ordentliche Bezirkssturntag statt, bei welchem die Turnvereine Amstetten, Ybbsitz, Blindenmarkt, „Jahn“ Rosenau, „Lühow“ Waidhofen und Hausmening-Almerfeld vertreten waren. Der Bezirksobmann konnte außer den Bezirkssturnratsmitgliedern und den Vereinsboten auch Gauobmann Vogl begrüßen. Nach Ueberprüfung der Vollmachten der Vereinsboten wurde die Verhandlungsschrift über den letzten ordentlichen Bezirkssturntag verlesen und genehmigt. Der Bezirksobmann erstattet sodann seinen Bericht über die Tätigkeit der Bezirksleitung. Da Bezirkssturnwart Pazelz infolge Familienangelegenheiten an seinem Erscheinen verhindert war, gab er einen schriftlichen Bericht, aus welchem man entnehmen konnte, daß der allgemeine Stand des deutschen Turnens in unserem Bezirk im Vergleich zu den Vorjahren als gut zu bezeichnen ist. Alle Vereine haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und ihr Arbeitsgebiet in erfreulicher Weise erweitert. Es fanden 5 Vorturnerstunden in Amstetten statt, die den Zweck zur Heranbildung von Vorturnern hatten. Der Vorbereitung für das Gauturnfest in Ybbs dienten 2 Vorturnerstunden am 20. Feber und 10. April 1927. Daß das Gauturnfest unserem Bezirk Gelegenheit gab, die Arbeitsfreudigkeit und Tüchtigkeit unserer Vereine zu zeigen, konnten wir uns ja alle überzeugen. Bezirkssturnwart sowie Bezirkssturnratsmitglied stellen fest, daß es eine sehr traurige Tatsache sei, daß viele Amtswalter der Vereine bei Erledigung von Anfragen, Zusammenstellungen der Ständeserhebungen usw. eine Nachlässigkeit an den Tag legen. Es ist manchmal nötig, zwei- und dreimal Antwort zu fordern oder an die einfachsten Pflichten zu erinnern. Dieses oft gerügte Verziehen ist eine Rücksichtslosigkeit den Bezirks-, Gau- und Kreisamtswaltern gegenüber, die ja ihre Berichte auch zur bestimmten Zeit weiterzugeben haben. Das Wehrtturnen hat im vergangenen Jahre einen schönen Fortschritt zu verzeichnen. Die meisten Bezirksvereine haben ihre eigenen Wehrzüge oder haben sich den Heimatwehren angegliedert. Sechs Vereine haben Wehrzüge aufgestellt; Zahl der ausübenden Turner laut letzter Ständeserhebung 316; Gesamtzahl der Wehrtturner 149. Als Bezirkswehrtübung wurde im Gelände „Kampf um den Stab“ durchgeführt. In den Arbeitsplan für die nächsten Wochen ist je eine Vorturnerstunde in Waidhofen und Amstetten aufzunehmen. Als Gaueherturnvorbereitung wurden vom Gauturnratsausschusse Volkstänze aufzuführen beschlossen und zwar zu der ersten Auflage Neuburgisch (alte Melodie), „paschen-der Flugsumi“, 7 Schritt, zu der zweiten Auflage Spitzbubenpolka. Das Lied „Heiter, mein liebes Kind...“ ist zu lernen. Unser Bezirk hat ungefähr 35 Paare zu stellen. Im kommenden Jahr wird der Plan, eine Gaueherturnerschaft aufzustellen, unbedingt ausgeführt. Gaueherturnerwart melden sich durch ihren Verein ehest beim Bezirkssturnwart. Durch zusammenfassende Lehrgänge sollen sie zur Prüfung vorbereitet werden. Auch eine Kampfrittervereinigung wird geschaffen. Die Vereine melden geeignete Turnbrüder, die sich einer Prüfung unterziehen wollen. Sodann folgte der Bericht des Bezirkssturnratswartes Hans Kraus. Einnahmen für das Jahr 1927 S 423.43, Ausgaben S 209.03, Bucheinlage S 211.50, Bargeld S 7.90, Kassastand am 8. Eismond 1927 S 281.14, Kassastand am 28. Eismond 1928 S 219.40. Es ergibt sich also ein Ausfall gegenüber dem Vorjahre von S 61.74. Ibr. Dr. Ernst Bast hatte die Kasse geprüft und in vollster Ordnung gefunden und dem Säckelwart wurde mit Dank die Entlastung erteilt. Die Bezirkssteuer wurde mit S —.20 beibehalten, nur müssen die Bezirksvereine auch tragen, daß die

Beträge gewissenhaft und pünktlich eingezahlt werden. Von Veranstaltungen sind 5 Prozent vom Reingewinn an den Bezirksstadel abzuführen. Bezirkssturnwart Hofstädter stellt fest, daß die Diatarbeit in den einzelnen Vereinen sehr gute Erfolge zu verzeichnen hat. Die Wahl der Bezirksamtswalter hatte folgendes einstimmiges Ergebnis gezeitigt: Bezirksobmann Dr. Florian Albrecht, Blindenmarkt; Bezirksobmannstellvertreter Dr. August Kallner, Waidhofen; Bezirkssturnwart Adolf Pazelz, Amstetten; Bezirkssturnratswart Josef Kaufmann, „Jahn“ Rosenau; Bezirkssturnratswart Karl Hofstädter, Hausmening-Almerfeld; Bezirkssturnratswartstellvertreter Dr. Ernst Bast, Amstetten; Säckelwart Hans Kraus, Amstetten; Schriftwart Alfr. Diskus, Almerfeld. Als kassapriifender Verein wurde Nchbach bestimmt, wenn dieser nicht vertreten, so der nächste alphabetsche Verein. Bezirksobmann berichtet weiter über die Bausparervereinigung Wüstenrot, welche auch vom Bund für gut bezeichnet wurde. Weiter fordert der Bezirksobmann die Vereinsboten auf, in ihren Vereinen eine tüchtige Werbearbeit für den Alldeutschen Verband zu entwickeln. Ibr. Dr. Kaltner-Waidhofen stellt folgenden Antrag, welcher einstimmig zum Beschluß erhoben wurde: „Die sogenannten „Kranzljager“, welche nur dann am Turnboden erscheinen, wenn ein Turnfest in Aussicht steht, dürfen zum volkstümlichen Wettkampf nur dann antreten, wenn sie vom Verein den schriftlichen Nachweis erbracht haben, daß die Tätigkeit am Turnboden in vollster Ordnung ist.“ Der Bezirksobmann wird diesen Antrag dem Gauturnrate vorlegen, mit dem Ersuchen, denselben Vorgang walten zu lassen. Ibr. Diskus-Almerfeld beantragt, da im vergangenen Jahre das Gauturnspießspiel unterblieben ist, daß heuer ein Bezirkskampfspiel durchgeführt wird und zwar dritter gegen zweiten Turnbezirk. Einstimmig angenommen. Der Bezirkssturnwart wird beauftragt, die Bezirksleitung des 2. Turnbezirk zu verständigigen. Die Durchführung des Geländespiels obliegt dem jeweiligen Bezirkssturnwart. Ibr. Jaroseder-Amstetten beantragt, ein volkstümliches Wett- und Geräterturnen soll im Rahmen des Bezirkes abgehalten werden. Wird durchgeführt. Damit dem Bezirksstadel nicht unnütze Portoauslagen erwachsen, wird mitgeteilt, daß sämtliche Verlaubarungen des 3. Turnbezirk im „Boten von der Ybbs“ eingeschaltet werden. Der Bezirksobmann schließt mit herzlichem „Gut Heil“ um 5.30 Uhr den ordentlichen Bezirkssturntag.

Für die Leitung des 3. Turnbezirk:

Alfred Diskus e. h. Dr. Florian Albrecht e. h.
Bezirkssturnwart. Bezirksobmann.

Aus dem nied.-öst. Landtag.

Rede des großdeutschen Landtagspräsidenten Birbaumer anlässlich der Beratung des Voranschlages. (Fortsetzung.)

Der Abgang ist mit 7.7 Millionen veranschlagt. Glücklicherweise — sage ich — sind die allzu radikalen Striche in den einzelnen Kapiteln, die ursprünglich geplant waren, nicht aufrechterhalten worden. Es wäre davor zu warnen, daß lebenswichtige Betriebe zu stark gedrosselt werden. Und übrigens war für das Jahr 1926 ein Abgang von 4.9 Millionen veranschlagt, de facto hat aber die Abrechnung einen Ueberschuß von 1.6 Millionen ergeben, der zwar nur eine buchhalterische Bedeutung hat, der aber immerhin beweist, daß die Einnahmen zu pessimistisch ausgefallen sind. Auch die Landesverwaltung haben im Jahre 1926 einen Ueberschuß von 5 Millionen gezeigt. Die Steuerkraft war also nicht überschätzt. Ich meine also, eine zu starke Drosselung dieser Seite gebe ein ganz falsches Bild, und ein solches Bild muß sich immerhin der Bundesfinanzminister über die Finanzwirtschaft des Landes machen. Dem Bundesfinanzminister wird sicherlich niemand den Vorwurf allzugroßer Freigebigkeit machen, aber allzu große Abgänge erschüttern ihn sicherlich nicht, wenn dann andererseits aktive Rechnungsabslüsse ausgewiesen werden. Ich weiß, daß der Finanzreferent pessimistisch sein muß, jeder Finanzreferent muß pessimistisch sein, aber zumeist Pessimismus ist auch wieder ungut.

Zu seinem Vorschlage, neue Einnahmequellen zu erschließen, möchte ich einiges bemerken: Wie schon erwähnt, die eingelezte Erhöhung der Schulumlage von 20 auf 40 Prozent scheint mir wohl etwas bedenklich zu sein. Geschätzt wird sie auf 30 Milliarden. Sie wird hoffentlich auch sinngemäß, kapitelgemäß verwendet.

Unbestritten ist sicherlich, daß neue Einnahmequellen zu erschließen sind. Wenn ich so sagen darf, so wäre sehr begrüßenswert und sehr sympathisch, wenn man die Post „Arnenburger Strafanstalt“ an den Bund überschreiben könnte. Diese Anstalt hat wieder ein Mehrererfordernis von 170.000 Schilling aufzuweisen lassen.

Ich weiß, es bestehen verfassungsrechtliche Schwierigkeiten, aber vielleicht gibt es doch Mittel und Wege — es gibt manchmal verfassungsrechtliche Schwierigkeiten und es werden doch Beschlüsse gefaßt — die Abstoßung dieser Anstalt an den Bund durchzusetzen.

Wir stimmen auch der Einziehung des Verpflegskostendrittels, aus dem jetzt ein Verpflegskostenviertel geworden ist, zu, so wie es die anderen Bundesländer

getan haben. Die Einschätzung von 1 Million Schilling dürfte aber zu niedrig gegriffen sein. Es dürfte auch hier ein höherer Betrag erreicht werden.

Dann möchte ich auf eine weitere Sache hinweisen. Wir besitzen noch immer ein Landeswirtschaftsamt. Das scheint mir eine unzeitgemäße Einrichtung zu sein, denn eine Lebensmittelknappheit besteht nicht mehr, und zu diesem Zwecke ist das Amt seinerzeit ins Leben gerufen worden. Diese riesigen Einkäufe, die das Landeswirtschaftsamt jetzt noch macht, sind nicht so, daß man ihnen zustimmen könnte. Zum Beispiel werden da große Posten Kondensmilch aus dem Auslande bezogen. Es wäre an der Zeit, dieses Amt aufzulassen. Eine unbedingte Notwendigkeit dafür besteht nicht mehr und auch Ersparnisse würden durch diese Auflassung erzielt.

Der Herr Finanzminister hat auch die Steuereinkünfte durch das Land gestreift, der wir vollständig bestimmen. Die 5 Prozent, die wir dafür zu bezahlen haben, dürften wirklich jene Höhe erreichen, die zur Besoldung der mit diesen Arbeiten betrauten Beamten notwendig ist. Sicherlich wäre eine Ersparnis für das Land auch aus diesem Kapitel noch zu holen.

Wir würden uns auch abfinden mit der Heranziehung der Ertragsanteile der Gemeinden, soweit diese Maßnahme nicht auf jene Beträge greift, welche die Gemeinden bereits budgetiert haben. Es könnte sich also nur um die Heranziehung der Mehrertragnisse handeln. Es ist unleugbar, wir haben noch einige Gemeinden, die im Ueberfluß leben, oder wenn auch schon nicht im Ueberfluß leben, doch keine Not haben. Andererseits gibt es aber wieder viele Gemeinden, die außerordentlich in Not sind und diesen letzteren noch etwas wegnehmen, dazu könnten wir die Hand nicht bieten.

Begrüßenswert wäre sicherlich, wie der Herr Finanzreferent erwähnt hat, aus der Automobilabgabe eine Beizsteuer zu machen, nicht nur wegen der gerechten Verteilung, sondern wegen des zu erwartenden höheren Ertrages.

Vielleicht wäre auch darauf hinzuweisen, daß, wenn man von neuen Steuern spricht, man sich mit einer Abgabe von ledigen Personen, soweit sie selbständig erwerbend sind, abfinden könnte, daß man vielleicht vielmehr eine solche Abgabe als durchaus sozial bezeichnen könnte.

Eine Ersparnis ließe sich vielleicht auch erzielen, wenn unsere Landesverwaltung daran denken könnte, die Arbeiten, die sie in eigener Regie betreibt, etwas einzuschränken. Das würden unsere Gewerbetreibenden mit großer Freude begrüßen. Wir haben besonders im Kapitel „Wasserbauten“ ganz gewaltige Materialbestände, die große Summen verschlingen. Die Gewerbetreibenden werden von manchen Arbeiten mit der Begründung ausgeschaltet, daß da von seiten des Landes mit besonderer Sorgfalt vorgegangen wird. Das ist eigentlich eine kleine Beleidigung, wenn man es ganz genau auffaßt, denn das sieht so aus, als wenn die gewerblichen Unternehmer präzise zu arbeiten nicht imstande wären. Wenn diese Eigenregiearbeiten eingeschränkt werden können, so würde dadurch nicht nur der Bewerbung der Steuerträger der Weg geöffnet, sondern es würde auch von vorneherein der Vorwurf entkräftet, der da sagt, daß man denjenigen, die die Steuern für das Land aufzubringen haben, nicht die Möglichkeit zum Unterhalt gibt. Uebrigens sind die Eigenregiearbeiten erfahrungsgemäß nicht billiger als die Arbeiten durch die selbständigen Gewerbetreibenden.

Die größte Ersparnis brächte uns — ich kann mich von diesem Kapitel nicht lösen — eine Wiedervereinigung der beiden Länder Wien und Niederösterreich.

Eine kleine Ersparnis brächte auch die Auflassung unserer Lehrerernennungskommission. Wenn man sich dazu entschließen könnte, würde man jährlich einen Betrag von 16.000 Schilling ersparen, eine Summe, mit der das Land gewiß zu rechnen hat. Ueber einen derartigen Vorschlag braucht man nicht zu erschrecken, denn Niederösterreich ist das einzige Land, das eine solche Lehrerernennungskommission besitzt, die übrigen Bundesländer haben nämlich keine solche Kommission. Das Land Kärnten hat zwar eine sogenannte Ernennungskommission, das ist aber etwas anderes als bei uns, denn dort ist nur ein Ausschuß der Landesregierung mit der Ernennung der Lehrpersonen betraut.

Bei dieser Gelegenheit ist überhaupt die Frage aufzuwerfen, ob die Lehrerernennungskommission das geeignete Instrument ist. Wenn man die Sache vom richtigen Standpunkte aus betrachtet, kann man diese Frage mit „Ja“ beantworten, wenn man aber vom Standpunkte der Lehrerinteressen ausgeht, so muß man mit einem entschiedenen „Nein“ antworten. Die Lehrerernennungskommission hat, fast möchte ich sagen, gedrungenermaßen der Politisierung Vorschub geleistet. Ich muß die Bemühungen des Obmannes dieser Kommission anerkennen, um bei Schwierigkeiten, so gut es geht, durchzukommen. Durch die Zusammensetzung der Kommission vom politischen Standpunkte aus wird aber die ganze Ernennungsangelegenheit politisiert, und es wäre doch dringend, auf diesem Gebiete eine Entpolitisierung zu wünschen. Es wäre eine Verächtlichung der Lehrerernennung zu wünschen und die Berufensten hierzu sind einzig und allein die Landeschulinspektoren. Die Landeschulinspektoren sehen die Lehrer an der Arbeit und kümmern sich nicht darum, welchem politischen Bekenntnisse der einzelne Lehrer angehört; sie werden daher bei der Entscheidung wesentlich anders urteilen, als

Infolge
Taufpalters

Wintersportfest Göstling auf 26. Feber verschoben!

die Politiker, welche die fachliche Seite der Lehrpersonen nicht kennen, sondern nur deren politisches Bekenntnis. So kommen wiederholt schwere Kränkungen vor. Leute, die viele Jahre lang ihre Pflicht, vielleicht mehr als ihre Pflicht erfüllt haben, werden nur aus politischen Gründen übergangen. Ueber diese Dinge ist schon so oft gesprochen worden, man muß dies aber immer wieder tun und sagen, daß gerade solche Vorgänge geeignet sind, eine Korruptionierung hervorzurufen und Gesinnungsheuchelei zu erzielen. Ich meine, die widerrichtigste Erscheinung in unserem öffentlichen Leben ist und bleibt ein Renegat, ein Abtrünniger, aber in einem solchen Falle muß man oft berücksichtigen, mit welchen Schwierigkeiten der Betreffende zu kämpfen hat, der sich entschließt, gegen seine Ueberzeugung eine andere auszusprechen, damit er materiell mit seiner Familie nicht geschädigt wird. Jede ehrliche Gesinnung ist achtbar, aber Gesinnungsverrat ist erbärmlich. Gerade darum liegt es nahe, zu verlangen, die Entpolitisierung dieser Körperschaft ohne Unterschied der Partei durchzuführen. Die Landesinspektoren gewährleisten da die entsprechende Gerechtigkeit. Ich muß auch hier Personen nennen und anerkennen, daß unsere Landesinspektoren Hofrat Scheuch und Hofrat Dr. Güttenberger immer streng rechtlich und sachlich ihre Entscheidung fällen, daß sie niemals ihre politische Ueberzeugung hervorheben; das beweist schon, daß, wenn diese Faktoren mit der Lehrernennung betraut würden, die Angelegenheit in den besten Händen läge. In dem Augenblick, wo ein Schulmann über die Ernennung oder Abweisung einer Lehrperson entscheidet, wird in erster Linie die fachliche Tüchtigkeit in Betracht gezogen.

Die Dinge, die dabei in Erwägung zu ziehen sind, können einzig und allein das Dienstalter und die Qualifikation sein. Das sind die gerechtesten Entscheidungsgründe und müssen auch als solche gelten, hinter denen alle anderen zurückstehen. Eine kleine Kommission könnte diese Arbeiten übernehmen, die Landesinspektoren könnten unter dem Vorsitz des Präsidenten des Landesschulrates eine Körperschaft bilden, und eine größere Körperschaft würde dadurch beseitigt werden. Allerdings würde dadurch auch neue Arbeit geschaffen, aber vor der Schaffung der Lehrernennungskommission ist in Niederösterreich auch die Ernennung von Lehrpersonen vorgenommen worden. Seinerzeit haben der Landesschulrat, der Bezirksschulrat und teilweise auch der Ortschulrat bei der Ernennung mitgewirkt und ein solcher Vorgang wäre auch heute möglich. Ich meine, man sollte derartige Vorschläge nicht ohne weiters von sich weisen. Ich mache diesen Vorschlag wiederholt und vielleicht werden sich die zuständigen Faktoren bewegen finden, die Entpolitisierung der Lehrernennung, die allen Parteien nützt, durchzuführen.

Ein weiteres Uebel ist das Vorschlagsrecht der Bezirks- und Ortschulräte. Was sich da bei diesen Körperschaften abspielt, spottet jeder Beschreibung. Manchmal wird nicht nur nach politischen Rücksichten entschieden, sondern es geht sogar so weit, daß von den erwähnten Körperschaften verdiente Bewerber, die aus anderen Bezirken einreichen, in die Vorschläge gar nicht aufgenommen werden, Leute mit 30 Dienstjahren fallen gegenüber Bewerbern mit 10 Dienstjahren durch. Weder der Landesschulrat noch der Bezirksschulrat können solche Bewerber in Vorschlag bringen und auch für die Lehrernennungskommission ist es unmöglich, solche Lehrpersonen zu ernennen. Das könnte nur dann geschehen, wenn eine Körperschaft diese Vorschläge gemacht hätte. Das führt zu Weiterungen in diesen untergeordneten Schulbehörden, und dort kann die Bezirksdiktatur alle Zügel schießen lassen. Es wäre daher wohl zu erwägen, ob man nicht die Bindung an die Vorschläge der Orts- und Bezirksschulräte fallen lassen sollte, so daß eine Auswahl unter allen Bewerbern möglich wäre.

Analog sind auch die Vorschläge auf anderen Gebieten des Schulwesens. Es müßte auch über eine andere Frage Klarheit geschaffen werden, nämlich über die sogenannten Bezirksmauern. Es wäre wünschenswert, wenn die Lehrgewerkschaften selbst darüber ins Klare kommen könnten, ob sie die Bezirksmauern aufstellen wollen oder nicht. In einigen Bezirken werden diese Bezirksmauern aufrechterhalten und in anderen Bezirken wird wieder erklärt, es darf solche nicht geben. Es ist einzusehen, daß eine bezirksweise Auffassung dieser Frage unzulässig ist, diese Frage müßte für das ganze Land einheitlich gelöst werden. Meiner Meinung nach widerprechen diese Bezirksmauern als veraltete Einrichtung der Demokratie, sie sind reif, zu fallen. Auf diesen Standpunkt sollten sich alle Lehrer stellen, denn in anderen Kategorien gibt es auch keine Bezirksmauern. Es muß ja auch jedem Beamten recht sein, von einem Ort in einen weit entlegeneren zu übersiedeln. Auch auf diesem Gebiete der Lehrernennung wäre es möglich, diese chinesische Mauer der Ungerechtigkeit aus der Welt zu schaffen. In der Hauptsache ist diese Frage als Vertrauenssache in den Ernennungsfaktor aufzufassen.

Noch ein Wort zur Lehrfrage überhaupt. Gestern war keine Gelegenheit, über die § 23-Vorlage der Landesregierung zu sprechen, ich möchte es daher heute tun. Ich begrüße den Entschluß der Landesregierung, daß sie doch noch entsprechend dem Beispiel des Bundes daran gegangen ist, vor Weihnachten eine Zuwendung an die Landesangestellten und Lehrer zu gewähren. Ich bedaure nur, daß diese Zuwendungen nicht auch auf die Neupensionisten ausgedehnt worden sind. Wenn ich recht verstanden habe, so sind die Neupensionisten in dieser Vorlage nicht enthalten, denn die 20%igen Zuwendungen sollen nur die Aktiven und 10% die Altpensionisten erhalten. Ich bedauere weiters, daß das Besoldungsgesetz

bisher nicht zur Tat geworden ist, obwohl die Mitglieder dieses hohen Hauses — Sie erinnern sich daran — am 30. Jänner den einstimmigen Beschluß gefaßt haben, bis spätestens Herbst dieses Jahres eine Besoldungsregelung seitens der Landesregierung vorzulegen. Ich bedauere, daß es nicht möglich war, diesen Besoldungsvorschlag ins Haus zu bringen; die Sache ist auch deswegen fatal, weil wir da mit Beschlüssen zu rechnen haben, die nicht durchgeführt werden. Solche Sachen sind geeignet, das Vertrauen der Öffentlichkeit zu den Beschlüssen dieses hohen Hauses zu erschüttern.

Es sei mir noch erlaubt, darauf hinzuweisen, daß die n.-ö. Lehrerschaft derzeit überhaupt kein Gehaltsgeßel besitzt. Ihre Bezüge basieren auf dem Landtagsbeschluß, der am 31. Jänner 1927 gefaßt wurde, und die Durchführung ist durch die Landesregierung im März geschehen. Das letzte Gesetz vom Jahre 1919 hat für die Lehrerschaft die Gleichstellung mit den Landesbeamten gebracht, allerdings wurde bei dieser Frage festgelegt, daß die Gleichstellung nicht im Schema, wohl aber in den Bezügen erfolgt.

Dann kam eine neue Besoldungsordnung, die dasselbe Schema für die Lehrerschaft und Beamtenschaft brachte. Die Lehrerschaft war in der 9. bis 15. Besoldungsgruppe, aber ohne Automatik. Dann wurden die Salzburger Beschlüsse gefaßt, denen zufolge die Volksschullehrer in die Gruppe 3 des Bundeschemas, die Bürgererschullehrer ebenfalls in die Gruppe 3 4 Jahre kamen, sie hatten höhere Bezüge als Landesbeamten. Infolge dieser Ueberangleichung ist dann eine Rückreichung erfolgt, und diese legt das arithmetische Mittel zwischen der Gruppe 2 und 3 für die Volksschullehrer und für die Bürgererschullehrer die 3 1 Biennium fest. Das war die gelbliche Gleichstellung mit den Landes- und Bundesangestellten bis zum Jahre 1924. Nun wurde im Jahre 1924 eine Regelung des Einkommens der Landesbeamten vorgenommen, welche sie günstiger stellt als die Bundesbeamten. Leider hat man dabei auf die Lehrer vergessen. Seit dieser Zeit ist nun die Unruhe und Unzufriedenheit in diesen Kreisen vorhanden, weil immer darauf hingewiesen wird, daß man bis zum Jahre 1924 faktisch die Gleichstellung hatte, und vom Jahre 1924 mit einer 16%igen Spannung rechnen muß, die sich in bedeutenden Beträgen auswirkt. Um nur eine Ziffer zu nennen, beträgt der Unterschied zwischen einem Volksschullehrer im 24. Dienstjahre, der 388 Schilling monatlich bezieht, und einem Landesrechnungsbeamten, der 487 Schilling bezieht, 99 Schilling, also eine bedeutende Spannung zwischen zwei Kategorien, die früher vollständig gleichgestellt waren. Das ein solcher Anlaß Unzufriedenheit hervorruft, ist ganz selbstverständlich.

(Schluß folgt.)

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Krennstetten. (Todesfall.) Am Sonntag fand in Krennstetten unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das Leichenbegängnis des im Alter von 78 Jahren verstorbenen Pfarrers P. Roman Höppler statt. Der Verstorbene, welcher im Jahre 1883 zum Priester geweiht worden war, war auch Ehrenbürger der Gemeinde Biberbach.

Von der Donau.

Grein. (Bier Orgelpfeifen gestohlen!) Man sollte es nicht für möglich halten, auf welche Dinge es die Gilde der Langfinger abgesehen hat. Kürzlich bemerkte der hiesige Stadtpfarrorganist Karl Floberger, daß einige Tasten des unteren Manuales der Orgel nicht ansprechen wollten. Der Organist hielt Nachschau, konnte aber die Ursache dieser Störung nicht gleich finden. Es wurde ein Orgelbauer gerufen, der das Werk genau untersuchte. Dabei fand er, daß vier der größten Zinnpfeifen fehlten und die Öffnungen in der Windlade, in denen die Pfeifen gestanden hatten, mit Papier verstopft worden waren, damit keine ausströmende Luft durch ihr Pfeifen den Mangel verrate. Die entwendeten Pfeifen wogen 7 bis 8 Kilogramm und sind etwa 150 Schilling wert. Der Dieb muß mit der Einrichtung einer Orgel wohl vertraut sein und auch den Zeitpunkt der Entwendung in raffinierter Weise gewählt haben.

Neustadt a. d. D. (Verhaftung.) Am 4. d. M. wurde der Hilfsarbeiter Franz Kauscher aus Rohrbach in Oberösterreich vom Gendarmerieposten Neustadt a. d. Donau wegen Diebstahls verhaftet und dem Bezirksgerichte in Ybbs eingeliefert. Derselbe war im Zentralpolizeiblatt wegen Verbrechens des Diebstahls kurrendiert.

Groß-Pöchlarn. (Selbstmordversuch einer Dienstdiebin.) Am 2. d. M. entwendete die 20-jährige Hausgehilfin Karoline Wiewunger ihrem Dienstgeber, dem Produktenhändler Moriz Mautner in Groß-Pöchlarn, eine 1.000 Schilling-Note. Als sie bei näherer Besichtigung der Note sah, daß diese einen so hohen Wert repräsentiert, warf sie die Note aus Angst in der Küche des Mautner zwischen Krenzen und Speisetasen, wo sie auch gefunden wurde. Mautner erstattete hieron am Gendarmerieposten die Anzeige. Noch vor ihrer Verhaftung durch die Gendarmerie flüchtete die Wiewunger und stürzte sich in der Nähe des Hauses ihres Dienstgebers in den Donaustrom. Als dies vom erhebenden Gendarmerie-Kapitäninspektor Karl Hoffstätter wahrgenommen wurde, sprang ihr dieser, um sie vor dem Ertrinkungstode zu retten, in den Strom nach. Trotz der bereits herrschenden Finsternis und des Umstandes, daß Kapitäninspektor Hoffstätter vollständig bekleidet war, ge-

lang es diesem, samt der Wiewunger schwimmend das Ufer zu erreichen und sie so unter eigener Lebensgefahr zu retten. Die Wiewunger, welche bereits bewußtlos war, konnte nach Anwendung von Wiederbelebungsvorhaben wieder zu Bewußtsein gebracht werden. Den Selbstmordversuch will sie angeblich aus Scham vor Bekanntwerden ihrer Tat verübt haben.

Aus Scheibbs und Umgebung.

Scheibbs. (Verhaftung.) Wie vom Gendarmerieposten in Scheibbs mitgeteilt wird, wurde dort der wegen Verbrechen des Betruges vom Kreisgerichte in St. Pölten kurrendierte 33-jährige Tischlergehilfe und landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Josef Grünauer am 4. ds. von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte in Scheibbs eingeliefert.

Wieselburg. (Verhaftung.) Am 4. ds. wurden von der Gendarmerie Wieselburg der 16-jährige Tischlerlehrling Josef Kovacic wegen Einbruchsdiebstahls und der 24-jährige Hilfsarbeiter Max Wendl aus Amstetten wegen Diebstahlsteilnahme verhaftet und dem Bezirksgerichte in Scheibbs eingeliefert. Kovacic hatte sich am genannten Tage in die Wohnung des Schuhmachermeisters Karl Kaufmann und dessen Bruder Frz. Kaufmann eingeschlichen und verschiedene Effekten entwendet. Er wurde zu diesem Diebstahl von Max Wendl angestiftet und hatte auch demselben die entwendeten Schuhe usw. nach dem Diebstahl übergeben.

Burgstall. (Leichenbegängnis des Gendarmeriepensionisten Gemeindefektors Karl Uwira.) Aus Burgstall wird uns gemeldet: Am 31. v. M. ist der hiesige Gemeindefektor Karl Uwira im 76. Lebensjahre plötzlich gestorben. Das Leichenbegängnis fand am 2. d. M. in Burgstall unter reger Beteiligung der Gemeindevertretungen, sowie der Bevölkerung von Burgstall und Umgebung, der Gendarmerieexekutive des Bezirkes Scheibbs, Abordnungen von Vereinen usw. statt. Der Verbliebene diente im ehemaligen k. u. k. Heere durch mehr als 11 Jahre, in der n.-ö. Gendarmerie durch 24 Jahre, zuletzt als Einzelpostenkommandant in Wieselburg a. d. E. durch 10 Jahre, und als Gemeindefektor in Burgstall durch 22 Jahre. Während seiner militärischen Dienstleistung hat er den Okkupationskrieg gegen Bosnien und Herzegowina mitgemacht und war Besitzer der Kriegs- und Jubiläumsmedaille. Karl Uwira hat sich durch sein ruhiges, selbstloses und jederzeit hilfsbereites Wesen nicht nur einer besonderen Beliebtheit bei der Bevölkerung erfreut, sondern auch das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten erworben, was durch die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis zum Ausdruck gebracht wurde. Am Grabe hielt Bürgermeister Julius Sajo aus Burgstall und Gendarmeriebezirksinspektor Franz Bründl dem Dahingegangenen einen warmen Nachruf. Ersterer hob das gemeinnützige Wirken und die Verdienste des Verstorbenen, letzterer die erhabenen militärischen Tugenden des Abgeschiedenen in besonderer Weise hervor.

Aus Gaming und Umgebung.

Gaming. (Gewerbe- und Hauptversammlung.) Am 29. v. M. fand die Hauptversammlung dieser Ortsgruppe statt, die einen recht guten Besuch aufwies. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes durch den Obmann Weigl und des Kassaberichtes durch Zahlmeister Planknbichler wurde der Ortsgruppenleitung die Entlastung erteilt und die bisherige Leitung einstimmig wiedergewählt. Sodann sprach Inspektor Hierner über aktuelle Tagesfragen des gewerblichen Lebens. Seine über 1½ Stunden währenden Ausführungen fanden lebhaften Beifall. An das Referat schloß sich eine lebhaftes Wechselrede, an der sich die Herren Vorsteher Zeller, Zamar, Edl, Stangl, Breitner und Obmann Weigl beteiligten. Es wurde beschlossen, an die Zentrale mit dem Ersuchen heranzutreten, bezüglich der Geltung des Achsstundentagesgesetzes für das flache Land von den kompetenten Stellen den Verhältnissen entsprechende Änderungen zu verlangen, ferner dahin zu wirken, daß ähnlich wie dies die Bauernkammern erreicht haben, die heute geradezu ruinösen hohen Gebühren der Advokaten und Notare herabgesetzt werden. Nach Einkassierung der Mitgliedsbeiträge für 1928 schloß Obmann Weigl mit Dankesworten an die Erschienenen und den Referenten die ergebnisreich verlaufene Hauptversammlung.

Göfiling. (M.-G.-V. Theateraufführungen.) Am Faschingsonntag den 19. und Montag den 20. d. M., jedesmal um 8 Uhr abends, finden im Saale des Herrn Frühwald Theateraufführungen statt, bei welchen Mitglieder des hiesigen Gesangvereines den dreifachen Schwank „Der wahre Jakob“ von Arnold und Bach und den Schwank in 1 Akt „Gewiglein“ zur Aufführung bringen werden. In den Pausen Musikvorträge. Karten im Vorverkauf für Sonntag bei Herrn Anton Berger, für die Montag-Aufführung bei Herrn Fritz Hofer. Platzpreise: S 1.50 und S 1.—.

Zimmer daran denken

und nie vergessen sollte jeder deutsche Mensch auf die deutschen Minderheiten im Ausland. Es sind Millionen treuer Volksgenossen, die widerrechtlich in fremden Staatsverbänden festgehalten werden. Um sie zufrieden und unsere Heimat vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren, fördert den nationalen Selbstschutz, der Deutsche Schulverein Südmärk.